



**Gymnasium St. Klemens**

Jahresbericht 2017/2018





# **Gymnasium St. Klemens**

Jahresbericht 2017/18

86. Schuljahr

Gymnasium St. Klemens  
Kaspar-Koppstrasse 86  
6030 Ebikon

Tel 041 429 32 32  
Fax 041 429 32 00  
[www.st-klemens.ch](http://www.st-klemens.ch)  
[sekretariat@st-klemens.ch](mailto:sekretariat@st-klemens.ch)

**Redaktion**

René Theiler

**Herausgeber**

Schulleitung St. Klemens

**Gestaltung**

Lea Achermann

**Fotos**

René Theiler

Roland Callmar

Samuel Schaffhauser

Esther Holl

Christoph Rohrer

Paolo Sconamiglio

Patrik Bachmann

Lea Achermann

Asia Petrino

Ramona Mosimann

Basil Kretz

Bernadette Burger

Michael Zutavern

**Druck**

Druckerei Ebikon AG, Ebikon

Auflage 2000 Ex.

© November 2018, Gymnasium St. Klemens

# Inhalt

5	Editorial
7	Herzlichen Dank
8	Jahresbericht der Pallottiner-Stiftung St. Klemens
10	Chronik 2017/18
38	Bericht der Leiterin Dienste
40	Qualitäts- und Schulentwicklungssteuergruppe
42	Bericht aus dem Internat und der Tagesschule
47	Seelsorge
49	Elternkerngruppe (EKG)
50	Aus dem Schülerrat
52	Erfahrungen aus dem Studium
54	Maturafeier: Auszug aus der Festrede von Michael Zutavern
58	Maturafeier: Ansprache der Maturandinnen und Maturanden
61	Palotti-Preisträger 2018
62	Adieu Monika
66	Schülerinnen und Schüler
74	Maturaabschlüsse 2018
75	Gymnasium und Stiftung zur Unterstützung von St. Klemens
76	Pädagoginnen und Pädagogen
79	Studentafel



# Editorial

Liebe Leser und Leserinnen

Vor Ihnen liegt der Jahresbericht des Schuljahres 2017/18. Was werden sie mit diesem tun? Vielleicht interessieren Sie sich für die vielen Bilder, die erstmals farbig erscheinen, oder Sie besorgen sich gezielt Informationen. Möglicherweise gehören Sie zu denjenigen, die aufmerksam die Chronik oder etwa die eindrücklichen Reden zur Maturafeier lesen. Für uns Mitwirkende am Jahresbericht, sei es beim Texten, beim Gestalten oder bei der Zusammenstellung der Daten, ist das nicht so wichtig. Schön, wenn Sie sich einfach ein bisschen Zeit für den Jahresbericht unseres Gymnasiums nehmen.

Was beschäftigte uns in diesem Schuljahr ganz besonders? Sicher gehören die zwei grossen Schulentwicklungsprojekte BASICS und BYOD dazu. Das erste ist unsere Antwort auf die Herausforderung, unsere Maturanden und Maturandinnen zu befähigen, dank guter basaler Kompetenzen in Deutsch, Mathematik und überfachlichen Gebieten erfolgreich ein Studium zu bewältigen. Das Projekt BYOD oder *bring your own device* entspringt aus dem Willen, dank neuen, computergestützten Lehrmethoden die Lernziele noch besser zu erreichen und dabei gleichzeitig die IT-Kompetenzen der Lernenden zu erhöhen.

Viel Vergnügen beim Lesen und Betrachten der Fotos im Jahresbericht.

*René Theiler, Rektor*



# Herzlichen Dank

Ganz viele Menschen trugen dazu bei, dass das Schuljahr 2017/18 erfolgreich beendet werden konnte. Eine namentliche Auflistung aller ist kaum möglich, und so läuft man als Rektor Gefahr, einzelne Personen oder ganze Gruppen von Erfolgsträgern zu vergessen. Ich will genau dies vermeiden und danke zunächst all jenen, die nicht namentlich erwähnt werden und doch ganz viel zum Gelingen beigetragen haben. Insbesondere danke ich

- den Schülerinnen und Schülern. Sie sind Ursache und Gegenstand unseres Tuns.
- den Kollegen und Kolleginnen. Sie spüren die Sparmassnahmen am direktesten, sind trotzdem hoch motiviert und leisten auch ausserhalb des Unterrichtes enorm viel für die Schule.
- dem Qualitätsbeauftragten Michel Rey und der Q-Steuergruppe, die einen grossen Beitrag zur Schul- und Qualitätsentwicklung leisten.
- den Verantwortlichen im Internat und in der Tagesschule. Erfolgreich helfen sie jungen Menschen, ihr Potential auszuschöpfen und den Anforderungen der Schule zu genügen.
- unserer Sekretärin Andrea Haas. Bei ihr laufen die Fäden zusammen, und sie sorgt dafür, dass aus den vielen losen Fäden kein Knäuel wird. Keine leichte Aufgabe.
- der Elternkerngruppe, die unter der Führung von Peter Meier der Schulleitung und der Internats- und Tagesschulleitung Meinungen und Haltungen aus der Elternschaft spiegeln.
- dem Verein der Ehemaligen und Freunde von St. Klemens. Der Verbundenheit mit den Ehemaligen wird hoher Stellenwert beigemessen.
- dem Personal der Dienste. Durch ihre täglichen Arbeiten ermöglichen sie einen geordneten Unterricht in sauberen und technisch funktionierenden Schulräumlichkeiten. Ein besonderer Dank gebührt Nada Milakovic, die nach langer Dienstzeit in den Ruhestand getreten ist und der wir an dieser Stelle alles Gute wünschen.

Ganz besonders danke ich den Mitgliedern der erweiterten Schulleitung: Der Leiterin Dienste Beny Burger, die neben ihrer Tätigkeit an St. Klemens ihr Glück als Fährfrau vom Rotsee gefunden zu haben scheint, der Leiterin der Tagesschule und des Internats Monika Ottiger für ihre langjährige Tätigkeit zum Wohl unzähliger Schülerinnen und Schüler und dem Prorektor Franco Luzzatto, der mutig voranschreitet, wenn neue Unterrichtsformen wie zum Beispiel die vertikale Zusammenlegung zweier Klassen im Ergänzungsfach notwendig werden.

In den Dank einschliessen möchte ich den ganzen Stiftungsrat, namentlich seinen

Präsidenten Eugen Huber. In der veränderten Zusammensetzung muss der Stiftungsrat wichtige Prozesse steuern, um die materielle Zukunft unserer Schule sicherzustellen.

Zu Dank verpflichtet bin ich der Gemeinschaft der Pallottiner mit ihrem Provinzial Pater Adrian Willi und dem Verein St. Klemens. Nach wie vor spüren wir ihr Wohlwollen St. Klemens gegenüber. Ein grosser Dank gebührt allen weltlichen und kirchlichen Organisationen, die uns finanziell unterstützen, im Einzelnen dem Kanton Luzern und der Gemeinde Ebikon, der Synode des Kantons Luzern und der Kirchgemeinde Ebikon.

*René Theiler, Rektor*

## **Jahresbericht der Pallottiner-Stiftung St. Klemens**

Auch in diesem Berichtsjahr war der Stiftungsrat an der Entwicklung unseres Gymnasiums stark gefordert. Ich nehme hier den Faden meiner letztjährigen Zeilen auf und komme vorab zur wichtigsten Nachricht: Wir haben sie wieder, die Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Luzern! Durch den Abschluss eines neuen Vertrages mit dem Bildungsdepartement konnte ab dem Schuljahr 2019/20 eine neue finanzielle Grundlage für unseren Schulbetrieb gelegt werden. Einziger Wehrmutstropfen am Rande: Der Politik, das heisst dem Kantonsparlament, obliegt die Budgethoheit. Und wer weiss, dass Politiker einen budgetlosen Zustand wie im letzten Jahr nicht mehr erleben wollen, kann sich vorstellen, dass sehr schnell wieder zum roten Stift gegriffen wird.

Personelle Veränderungen im Stiftungsrat fallen regelmässig an. Nach knapp neunjähriger Tätigkeit im Stiftungsrat trat Hans Egli zurück. Hans engagierte sich stark für das Wohlergehen und die erspriessliche Zukunft des St. Klemens. Ihm gleich tat es Bruno Rhis, der während eines Jahres im Gremium Einsitz nahm. Im Namen des Stiftungsrates danke ich beiden für ihren Einsatz zugunsten unserer Schule.

Als Nachfolger von Bruno Rhis konnte Prof. Dr. Michael Zutavern, Stellvertretender Rektor der PH Luzern gewonnen werden. Mit ihm ist sichergestellt, dass im Stiftungsrat der Blick der tertiären Stufe nicht verloren geht. Michael Zutavern ist auch Mitglied des Schulrats. Für Hans Egli begrüsst der Stiftungsrat neu Martin Hütte in

seinen Reihen. Er ist ehemaliger Schüler des ‚Klemi‘ und arbeitet heute als selbständiger Rechtsanwalt.

Zum jährlichen Workshop fand sich der Stiftungsrat im August 2017 ein. Neben dem Anschieben einer Organisationsanalyse im Bereich ‚Administration / Dienste‘ präsentierte der Strategie-Ausschuss ein Entwurfspapier zur Profilschärfung und künftigen Ausrichtung der Schule. Einer Delegation der Lehrerschaft war danach eingeladen, sich – sozusagen als Echoraum – dazu vernehmen zu lassen.

Die wichtigste Veränderung aus diesem Prozess ist – infolge Nachfragemangels – die Schliessung des Internatbetriebs per Ende des Schuljahres 2019/20. Die Zukunft des Hochhauses soll überdenkt und zu Teilen einer anderen Nutzung zugeführt werden.

Gegen Ende des Jahres 2017 kam es zum obligaten Austausch zwischen Regierungsrat Reto Wyss, dem Dienststellenleiter Gymnasialbildung, Aldo Magno, sowie dem Rektor und mir. Dieser Austausch untereinander ist wichtig und gut. Wir konnten beruhigt feststellen, dass die Zusammenarbeit rund läuft und unser Gymnasium vom kantonalen Bildungsdirektor immer noch als wertvolle Ergänzung zu den staatlichen Gymnasien betrachtet wird.

Doch diese Erkenntnisse alleine helfen nicht, unsere Schule auf Kurs zu halten. Der Stiftungsrat ist zusammen mit der Schulleitung gefordert, weiterhin die Ausgaben im Griff zu haben, neue Einnahmequellen anzuzapfen und die Profilschärfung und pädagogische Ausrichtung im Auge zu behalten; immer mit dem Ziel, für die jungen Menschen des Gymnasiums St. Klemens etwas Nachhaltiges zu schaffen.

Ein ereignisreiches Berichtsjahr geht zu Ende, und ich bedanke mich bei den Lehrerinnen und Lehrern für ihren täglichen Einsatz an der Schulfront und bei der Erweiterten Schulleitung mit Rektor René Theiler, Prorektor Franco Luzzatto, Leiterin Dienste, Beny Burger und Leiterin Internat und Tagesschule Monika Ottiger für die Unterstützung der vom Stiftungsrat gefällten Entscheide. Im Speziellen bedanke ich mich bei Monika Ottiger, die die Schule per Ende Schuljahr 2017/18 verliess, um an einer anderen Ausbildungsstätte eine leitende Funktion zu übernehmen. Schliesslich sage ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat für die sehr gute Zusammenarbeit herzlichen Dank.

*Eugen Huber, Präsident des Stiftungsrates*

## Chronik 2017/18

28. August Schuljahreseröffnung

Die Klassenlehrpersonen begrüßen um 07.45 Uhr ihre Schüler und Schülerinnen im Klassenzimmer und führen diese gemeinsam zur Eröffnungsfeier. Fritz Reinhard stimmt die Lernenden in der Eröffnungsfeier auf das neue Schuljahr ein, und René Theiler erklärt der Tradition gehorchend das Schuljahr als eröffnet.

Nach der anschliessenden Klassenstunde treffen sich alle zum «Eröffnungsszünü».

12./13. September Schulreise

1./2. Klassen. Wir reisen nach Wasserauen im Alpsteingebiet. Ein steiler Weg führt uns ins Hochtal des Seealpsees. Regen zwingt uns zum Mittagessen im dortigen Restaurant. Anschliessend geht es nicht weniger steil weiter über das Berggasthaus Äscher und das eindrückliche Wildkirchli bis zur Ebenalp. Das schlechte Wetter sorgt hierbei für wunderbar mystische Stimmung. Trotzdem sind viele froh, als wir das Berggasthaus Ebenalp erreichen und dort die warme und trockene Stube betreten können. Am zweiten Tag trennen sich die Wege. Die eine Gruppe wählt den direkteren Weg, die andere denjenigen über den Schäfler zurück in Richtung Seealpsee. Hier sind einige Stellen recht exponiert, gewähren jedoch spektakuläre Aussichten. Alle treffen sich wieder zum Mittagessen am Ufer des Seealpsees. Das Wetter ist zwar besser als noch am Tag zuvor, jedoch sorgt ein kräftiger Wind für kühle Temperaturen. In Wasserauen angekommen können die müden Füsse in der kleinen Kneippanlage regeneriert werden, bevor uns der Car





wieder nach Luzern bringt. (JS)

Die Schulreise der 3. und 4. Klassen führt uns in den Neuenburger Jura zum schwindelerregenden Abgrund des Creux du Van und durch die tiefe Schlucht der Gorges de l'Areuse. Gruppe Sport nähert sich am 1. Tag der überragenden Felswand von Noiraigue aus, während die zweite Gruppe „Gemütlich“ auf dem Jura-Höhenweg zum Abgrund wandert. Der hl. Petrus ist am ersten Tag nicht in Laune und beschert uns einen feuchten Empfang. Am Mittag lüftet er erbarmungsvoll für ein halbes Stündchen den Schleier und lässt zumindest eine Gruppe in den tiefen Abgrund schauen. Dann geht es in die Niederungen des Val de Travers, wo der Bus uns zur Herberge La Grange bei St. Croix bringt. Am nächsten Tag werden die 4. Klassen durch die dunklen Gänge der Mines des Asphaltes geführt, die 3. Klassen probieren im Maison d'Absinthe Glacé à l'absinthe. Durch das dichte Grün der tiefen Areuse-Schlucht gelangen wir nach Boudry, wo uns der Bus für die Rückreise nach Luzern erwartet. (PS)

28./29. September            Nachtwallfahrt

Unsere Schülerinnen und Schüler wandern seit Jahrzehnten einmal im Jahr vor den Herbstferien ins Flüeli-Ranft, erst recht im Jubiläumsjahr «600 Jahre Niklaus von Flüe». Dass wir uns dieses Jahr mit dem Heiligen und seiner Bedeutung für uns heute beschäftigen, ist selbstverständlich. An zwei Posten unterwegs und im Schlussgottesdienst werden wir zur Auseinandersetzung mit diesem unbequemen Heiligen ermuntert. Die jährliche Wallfahrt von Luzern ins Flüeli-Ranft haben alle müde, aber ganz zufrieden überstanden. *(FR)*

29. – 6. Oktober            Surflager

Gebannt schauen alle über ihre Schultern und warten. Dort, fünf Meter weiter hinten, rollt sie auf uns zu, die perfekte Welle. Auf dem Surfbrett liegend denkt man an die Bewegungsabfolge, die man am Strand dutzende Male geübt hat: paddeln, Beine zusammen, Brust hochstemmen, Gleitphase abwarten und dann auf das Brett stehen. Zugegeben, ganz so einfach ist es in der Praxis dann doch nicht, zumindest nicht am Anfang unseres Lagers. Das Ferienangebot stellt für insgesamt 22 Lernende der 3. und 4. Klasse sowie drei Lehrpersonen die perfekte Möglichkeit dar, einen Einblick in die Welt des Surfens zu erhalten. Im Camping Wavetours, welches im französischen Vieux Boucau-les-Bains liegt, werden wir während dieser sieben Tage gruppenweise von Profis betreut. Unser Ziel ist es, stehend eine Welle surfen zu können. Doch das Lager hat uns nicht nur mit einer neuen Sportart vertraut gemacht, sondern auch mit neuen Kulturen. Wir können einen Tag lang die spanische Stadt San Sebastian besuchen, wobei die Degustation von feinen Tapas am Abend natürlich nicht fehlen darf. Die Woche schweisst uns mit all den vielen gemeinsamen Erlebnissen und Momenten zusammen und ermöglicht uns, auf gleicher Wellenlänge zu surfen. *(Asia Petrino, 4B)*





25. – 27. Oktober                      Klassentage 1. – 3. Klassen

Klasse 1B: Woher komme ich? Wo bin ich? Wohin gehe ich? Dies sind die Fragen, denen wir uns im Rahmen der Besinnungstage wiederholt stellen. Gemeinsam suchen wir nach unseren Wurzeln, nehmen wir eine Standortbestimmung vor und strecken die Fühler aus in die Zukunft. Die Reise durchs Leben führt uns ins Ferienheim Schanz in Wassen, unmittelbar am Eingang des Urner Meientals. Dort finden wir eine gemütliche Bleibe, welche zu vielfältigen Aktivitäten und Begegnungen einlädt. Angeleitet durch die Lehrpersonen Michel Rey und Agi Makil diskutieren, spielen, spazieren und kochen wir miteinander. Indem wir uns dem anderen öffnen, rücken wir näher zusammen und schaffen so die Basis für die gemeinsame Zukunft. (MR)

Klasse 3A: Das Suchen nach Vorbildern bzw. Helden und Heldinnen ist Teil der Identitätssuche Jugendlicher. Ziel dieser Tage ist es, positive wie kritische Seiten der eigenen realen und fiktiven Helden zu reflektieren und spielerisch zu erfahren. Dazu reist die Klasse 3A in die mythische Umgebung von Schwyz. Die Schülerinnen und Schüler stellen zuerst ihre Helden und Heldinnen vor, machen durch



einen Spielfilm Bekanntschaft mit dem Schweizer Helden Henry Dunant, dem Gründer des IKRK, denken sich einen Helden aus, setzen ihn im Theaterspiel um und diskutieren über ihre Erfahrungen. (PS)

25. – 27. Oktober UNI-Besuchstage

Noch ein knappes Jahr, dann sind die Maturandinnen und Maturanden flügge. Drei Tage besuchen diese verschiedene Fachhochschulen, Hochschulen und Universitäten. Am ersten Tag besuchen wir den Campus Luzern. Am Abend erzählen Ehemalige von ihren Studienerfahrungen der letzten Jahre: Biologie an der ETH, Primarlehrerin an der PH Luzern, Philosophie in Fribourg, Psychologie in Bern und, und ... - Die Begegnungen sind reich an Anekdoten, aber auch hilfreichen Studientipps. Das gemeinsame Essen, das Spaghetti-Bufferet mit Dessert werden sehr geschätzt. Am zweiten und dritten Tag machen sich unsere Lernenden nach einem selbst zusammengestellten Stundenplan ein Bild ihres Wunsch-Studienortes. (FL)

09. – 12. November ZEBI Zentralschweizer Bildungsmesse

LebensORT – BildungsORT – LernORT. Der Klemistand an der Zentralschweizer Bildungsmesse präsentiert sich in der Ausgabe 2017 in neuem Gewand. Das Standdesign wird von Grund auf neu gestaltet. Das Klemens wird als Bildungsort



im Schulalltag, als Lernort in der Tagesschule und als Lebensort im Internat vorgestellt. Die Standbesucher werden wie jedes Jahr wiederum aus einem Mix von Lehrpersonen und Schulleitung, Lernenden sowie Eltern betreut, welche freudig allfällige Fragen beantworten. Es gibt auch Preise zu gewinnen. Wer schlaue genug ist das Quiz richtig zu lösen, bekommt einen schicken USB-Stick geschenkt. Oder man kann sich einen Wissenscocktail an der Lernbar bestellen. Prost! (JS)

14. November                      Werkstattgespräche an der Uni Luzern

Anfangs November dürfen die Lernenden der 2. Klassen Uniluft an der theologischen Fakultät schnuppern. Zum Thema „Meek, mild — as if. Discover the real Jesus“ werden sie im edlen Sitzungszimmer der Universitätsleitung empfangen. Sie erfahren, wie sich die theologische Wissenschaft dem wahren Jesus anzunähern versucht. (FR)

30. November                      Exkursion der 2. Klassen in die Welt der Atome

Wir sitzen im Laborraum des Technoramas in Winterthur. Uns erwartet ein Tag voller Experimente. Zu Beginn werden wir ausgerüstet mit Geigerzählern und untersuchen damit verschiedene Proben nach Radioaktivität: Steinpilze, eine alte Brosche, Leuchtziffern einer Uhr, verschiedene Salze usw. Wir sind erstaunt,



wie stark der Geigerzähler bei den einzelnen Stoffen angibt. Zwei Expertinnen des Technoramas erläutern uns die Hintergründe der Radioaktivität und eröffnen anschliessend eine Fragerunde. Neugierig stellen wir allerhand Fragen: Gibt es radioaktive Strahlung auch im Weltall? Warum strahlen gewisse Substanzen so extrem lange? Was geschieht bei einer Kernfusion? Woher kommen die Brennstäbe der Schweizer AKWs?

Am Nachmittag setzen wir unsere Erkundungsreise in die Welt der Atome fort. Geleitet in weisse Laborkittel und mit Schutzbrillen führen wir verschiedene Experimente mit flüssigem Stickstoff und Trockeneis durch. Nach einer anschliessenden Gasshow, die von zwei Expertinnen durchgeführt wird, neigt sich unsere Exkursion dem Ende zu und wir fahren zurück nach Luzern.

*(Melanie Schnider, 2A)*

01. Dezember Rorate / Chlausfrühstück

Früh morgens trifft sich die Schulgemeinschaft zum Rorategottesdienst in der mit Kerzen erleuchteten Aula. Im Zentrum der Feier stehen Texte und Gedanken zum Stammbaum Jesu und damit zu unserer eigenen Herkunft: Jeder Mensch kommt irgendwo her, hat Eltern, Vorfahren. Wohl in jedem Stammbaum gibt es Sieger und Besiegte, Aufsteiger und ganz normale Menschen, die ihr Leben so gut lebten, wie es ging, gibt es Verschwiegene und solche, an die alle gute Erinnerungen knüpfen. Jesus Stammbaum ist nicht anders: Auch Jesus Vorfahren bilden eine



ziemlich bunte Truppe. Der merkwürdige Stammbaum legt nahe: Das Glück, das in Jesus zur Welt kommt, hat krumme Touren und Umwege hinter sich. Und trotzdem kommt es ans Licht. Nach der Feier lassen sich alle beim Chlausfrühstück verwöhnen. (FR)

06. Dezember Präsentationstag Maturaarbeiten

Am 6. Dezember präsentieren unsere Viertklässlerinnen und Viertklässler ihre Maturaarbeiten. Es ist sehr erfreulich, dass die Präsentationen nebst den Lernenden der unteren Kurse auch immer viele Besucherinnen und Besucher anlocken. Die Vortragenden zeigen einen bunten Strauss von Themen und beweisen, dass sie es verstehen, wissenschaftlich zu arbeiten, Hypothesen zu überprüfen und im Stande sind, interessante Resultate zu erarbeiten. (FR)

14. Dezember Begegnung mit Faten Mukarker

Faten Mukarker, eine christliche Palästinenserin aus Bethlehem, ist zu Gast bei uns an St. Klemens. Bei einer Begegnung mit den Schülerinnen und Schülern der 2. und 3. Klassen erzählt sie aus ihrem oft spannungsreichen Alltag in einer Stadt, die an der Grenze zu Israel von hohen Mauern umgeben ist. Sie berichtet darüber, was es bedeutet, von Mauern umgeben zu sein, nicht über ausreichend Wasser zu verfügen und der Willkür jugendlicher Soldaten ausgeliefert zu sein. (FR)

22. Dezember Weihnachtsfeiern

1./2. Klassen: Die Lernenden, ihre Eltern und Verwandten sind zur Weihnachtsfeier und anschliessendem Beisammensein am Feuer eingeladen. Der Chor singt unter der Leitung von Patrick Notter und Patrik Bachmann, begleitet von unserer Schülerin Eva Schaffner am Cello und unserem Biologielehrer Christoph Rohrer am Bass. Die Lektoren und Lektorinnen der beiden Klassen lesen weihnachtliche Geschichten zeitgenössischer Schweizer Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Es sind Geschichten über die sensibelsten Wochen des Jahres: Nachdenklich, heiter, feierlich, aufsässig, friedlich, überraschend. Allen Geschichten ist gemein, dass sie – fernab von kitschigen Vorstellungen – eine wahrhaftige Auseinandersetzung mit der besinnlichen Zeit rund um Weihnachten suchen und mit Besinnlichkeit oder Nächstenliebe ein Stück zurückgeben wollen, was Weihnachten ursprünglich ausmachte. (FR)

3./4. Klassen: «Oh Heiland, reiss die Himmel auf». Dieses Weihnachtslied von Friedrich von Spee lässt die Lernenden der 3. und 4. Klassen etwas von der weihnachtlichen Zeit erahnen. Als Friedrich Spee dieses Lied schreibt, wütet der Dreissigjährige Krieg von 1618-1648. Die Not der Menschen ist unbeschreiblich. Die Worte für den Liedtext fand Spee beim Propheten Jesaja: «O Heiland reiss die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf. Reiss ab vom Himmel Tür und Tor, reiss ab, wo Schloss und Riegel vor.» Eine solche Sprache ist gewaltig! Es sind ungestüme und drängende Worte, nicht bloss ein frommer Wunsch, sondern eine ganz massive Forderung: Nun mach schon, Gott, beeil dich und komm endlich! Da klagt der Prophet und schreit nach Gerechtigkeit und Frieden für sein Volk.





Klage macht dann Sinn, wenn sie nicht zu Resignation oder gar Depression führt, sondern das ganze Elend hinausschreit. Wer nichts mehr zu verlieren hat, kann nur noch gewinnen. So wird die grösste Krise oft zu einem Impuls für neue Hoffnung und zu einem entscheidenden Wendepunkt im Leben.

«Reiss doch die Himmel auf und steig herab!» Da geht es nicht um ein paar heilige Adventsstunden, sondern darum, wie wir unser Leben ausrichten.

Nichts gegen gemütliche Adventsstunden, aber sie sind nicht dazu da, dass wir vor der Realität flüchten. Sie sind dazu da, uns weiter zu bringen, Weihnachten entgegen, und damit näher zum Frieden und zur Freude. (FL)

27. Januar

Das fahrende Tonstudio

Obwohl es nicht der Traum eines Schülers oder einer Schülerin ist, samstagmorgens um acht Uhr wieder in der Schule zu sein, schafft es Stefan Bregy, Leiter des fahrenden Tonstudios, uns von Anfang an zu begeistern. Der Tag ist in zwei Teile gegliedert: Am Morgen steht das Erschaffen von eigenen Beats mit Perkussions-



instrumenten und das darauffolgende Vermischen der Beats mit Geräuschaufnahmen aus der Natur auf dem Plan.

Am Nachmittag geht es nun darum, den Song, den Kanon oder das Ostinato, welches wir im vergangenen Jahr im Ergänzungsfach Musik bei Patrik Bachmann komponiert haben, professionell aufzunehmen und dann zu bearbeiten.

Der Workshop ist ein voller Erfolg und sorgt bei uns Maturandinnen und Maturanden für Begeisterung. Für so einen tollen und lehrreichen Tag, opfert man gern mal seinen geliebten Samstag. *(Julia Steiner, 4A)*

02. Februar                      Fastnachtsabend

Der Fastnachtsabend wird zum Treffpunkt verschiedenster Berufsleute: Priester und Pfarrfrauen, Piloten und Astronautinnen, Drogendealer, Polizistinnen, Badmeister, Surferinnen und Förster starten gemeinsam am Klemens in die Ferien der fünften Jahreszeit. Unter den Gästen tummeln sich auch einige ledige Bauern und Bäuerinnen auf der Suche. *(FR)*

21. Februar                      Schneesporthag auf der Melchsee-Frutt



Verkehrte Welt: unten blau, oben grau

Hochnebel auf der Melchsee-Frutt und darüber zwingt uns Schneesportlerinnen und -sportler (Snowboard, Ski, Schlitten) das erste Mal vereint, unterhalb der Nebelgrenze zu fahren. Einige Schneefüchse und Schneehasen bemerken dies jedoch lange nicht und fahren oberhalb weiter, von Leuchtstange zu Leuchtstange. Das nicht perfekte Wetter hat nur wenige Besucher angezogen. Wir freuen uns daher umso mehr über perfekte, freie Pisten. Yeahh! (MS)

13. März

2. Kulturtag

Kultur schaffen – nicht konsumieren. Auch am 2. Kulturtag steht das Kreieren im Vordergrund. Sei es textlich, musikalisch, bewegungs- oder zahlenorientiert, kulinarisch oder figürlich, in 20 Ateliers erproben sich die Schülerinnen und Schüler im Schaffen von Kultur. Schön, dass die meisten Ateliers von den Lehrenden geführt werden. An der Schlussveranstaltung hören wir unter vielem folgenden



An Dich

*Slam-Poetry von Julia Steiner*

An Dich, die du nicht rechnen würdest mit einem Text nur für dich, nur für dich ganz allein, nur für dich und niemand anders.

An Dich, die du mich liebst mit allem was ein Mensch besitzt und je besitzen kann.

An Dich, die auch dann stark ist wenn ich zu schwach bin, die mich versteht wenn ich mich selbst nicht verstehe, die gross für mich ist, wenn ich ganz klein bin.

An Dich Du hältst mich fest und doch nicht zurück, gibst mir Halt, hältst mich aus, doch- halt mal! Wer hält dich denn fest?

Du warst da wie eine schützende Hülle als alles zusammenbrach, als Papa starb und es wie ein Messer in die Brust uns stach. Plötzlich alles anders, alles kaputt was einst noch glänzte, jeden Tag du allein mit zwei Kindern, einem Haus und ganz viel Schmerz. Nur noch drei Menschen am Tisch. Und wir weinten, weinten jeden Tag, alle weinten, alle weinten, alle weinten, nur nicht du. Du nie. Du warst stark, bist stark, wirst immer stark sein, doch auch der stärkste Mensch will manchmal schreien, will brüllen will weinen: Doch- Wo ist dein Geschrei?

An Dich, die alle Hürden nicht nur meistert, sondern sich mit Dreifachsalto gelassen darüber schwingt. [...]

Nun ist es Zeit mal an dich zu denken, sich nicht mehr für andere zu verrenken und zu sagen: Jetzt bin ich dran! [...]

Und ich hoffe, dass du fliegst, dass du endlich frei sein kannst, ganz unbeschwert und glücklich, endlich. Endlich. Endlich ist jemand da, der dich halten kann, denn wessen Leben ist perfekt nach all den Qualen?

Hab keine Angst uns alleine zu lassen, es ist Zeit, dich mit dir selbst zu befassen und du weisst, alles was ich bin, alles was ich kann, alles was ich tu – alles was ich bin, was ich kann, was ich tu, der Grund dafür, bist du.

An Dich, die ich immer lieben und nie vergessen werde.

An Dich, die ich mehr bewundere, als du es jemals ahnen könntest.

An Dich, nur dich.

15./16. März                      Aktion Ziege

Kokos, Zitronengras und Lavendel! Vor allem Lavendel ist dieses Jahr der Verkaufshit an der Aktion Ziege. Gemeint sind die Seifen mit ebendiesem Duft, welche auf Geissmilchbasis wie jedes Jahr von einer Gruppe Schülerinnen und Schülern unter der Begleitung von René Theiler und Christoph Rohrer im Chemielabor unserer Schule hergestellt werden.

Die Lernenden der beiden unteren Kurse setzen sich motiviert an zwei Tagen vor Ostern für die Aktion zugunsten von Menschen in Indien ein. (FR)

23. März                              Nacht der Philosophie

Aktueller kann das Thema der diesjährigen Nacht der Philosophie kaum sein. Es ist ein Mosaikstein der aktuellen Forschung und ein wichtiger Beitrag zur Erinnerungskultur der Schweiz! Das Thema lautet: «Die vergessenen Opfer – Schweizer Verfolgte des nationalsozialistischen Regimes 1933-1945». Referentin ist Frau Christina Späti, Professorin für Zeitgeschichte an der Universität Fribourg. In dieser Nacht der Philosophie gehen wir einzelnen Schicksalen nach, analysieren Quellendokumente und diskutieren die Frage, warum diese Opfer keinen Platz im kollektiven Gedächtnis der Schweiz gefunden haben. (FL)



29. März Karwochenfeier

Wir hören die Passionsgeschichte nach dem Evangelisten Markus. In verteilten Rollen lesen Maturanden aus dem Ergänzungsfach «Öffentlichkeit und Kult» Tabea, Yanick und David. Samuel Asal, Gesang und Patrick Notter, Klavier unterstützen die Feier musikalisch. Simeon liest die so genannte Karsamstagslegende von Bertolt Brecht. (FL)

Seine Dornenkrone  
Nahmen sie ab  
Legten ihn ohne Würde ins Grab.  
Als sie gehetzt und müde  
Andern Abends wieder zum Grabe kamen  
Siehe, da blühte  
Aus dem Hügel jenes Dornes Samen.  
Und in den Blüten, abendgrau verhüllt  
Sang wunderleise  
Eine Drossel süß und mild  
Eine helle Weise.  
Da fühlten sie kaum  
Mehr den Tod am Ort  
Sahen über Zeit und Raum  
Lächelten im hellen Traum  
Gingen träumend fort.

*Bertold Brecht*

15. – 20. April Sonderwochen

1. Klassen: Natur und Sport

Der Natur begegnen und sich dabei sportlich ertüchtigen. Mit dieser Kurzzusammenfassung lässt sich die Sonderwoche der ersten Klassen treffend beschreiben. Und wenn dann noch das Wetter mitspielt, bleiben eindruckliche Erinnerungen an diese Woche haften.

2. Klassen: Rom, die ewige Stadt

Da unten stehen sie wieder, umkreisen mich mit dem Kopf im Nacken, zeigen zu mir hoch, haben komische Bügel im Ohr und horchen gebannt den Ausführungen. Na ja, nicht alle wirklich gebannt. Einige scheinen schon etwas erschöpft, suchen Treppenstufen um sich zu setzen, halten Ausschau nach der nächsten Gelateria und freuen sich auf eine baldige Pause, während ich Wortfetzen über meine Wenigkeit erhasche: ...von Ercole Ferrata nach einem Entwurf des Gian Lorenzo Bernini geschaffen .... 17. Jahrhundert.... Ja genau, seit 1677 stehe ich hier, trage diesen 5.5 m hohen, tonnenschweren Obelisken aus Ägypten auf meinem steinernen



Rücken und vergnüge mich dabei die Begebenheiten der letzten Jahrzehnte um mich herum genauestens zu verfolgen. Viel könnte ich Euch erzählen, von Päpsten und Künstlern, von - aber da höre ich weiter ... Wie lange geht es noch?... uns die gotische Kirche von innen an, dann Piazza Navona, Fontana dei Quattro Fiumi, Sant'Agnese, San Pietro in Vincoli, San Clemente, Lateran Palast mit Scala Santa... In den Gesichtern widerspiegelt sich eine ganze Palette verschiedenster Gefühle. Da sehe ich alles von hohem Interesse über Staunen bis hin zu purem Entsetzen. Aber bei der nächsten Ansage wechselt der Ausdruck eines jeden sofort auf Entspannung: ... Mittagspause Pizzeria gleich um die Ecke... (FB)

### 3. Klassen: Voyage à Lausanne

Le soleil nous a accueillis : heureux présage pour nous tous. Après avoir déposé nos bagages à l'auberge de jeunesse, nous avons démarré par un tour à pied de la ville. La visite des principaux sites historiques fut agrémentée par des exposés que nous avons préparés. Nous avons tous apprécié l'extraordinaire panorama qu'offre la cathédrale sur la ville. La journée s'est poursuivie par une visite de la RTS (Radio Télévision Suisse). Certains d'entre nous ont pu s'exercer au micro et ont enregistré une mini-interview. Jan et Lukas nous ont bien fait rire! Inutile de dire qu'après cette intense journée, nous étions très fatigués et ... avons très bien dormi.

Le lendemain nous sommes allés au musée de l'Art Brut. Il y a découvert des œuvres faites par des personnes atteintes de troubles psychiques. Nous avons fini par apprendre un des textes proposés pour vendredi. Nous avons ensuite dîné dans un charmant restaurant au centre-ville. Beaucoup d'entre nous ont poursuivi la soirée au bord du lac. L'ambiance était détendue.

La journée du mercredi a été consacrée à la découverte d'Ouchy. C'est un endroit charmant, situé tout près du lac. Nous avons ensuite pu faire quelques achats personnels et nous nous sommes tous retrouvés pour une soirée au cinéma.

La journée du jeudi nous sommes partis très tôt en direction du Château Chillon. Nous avons tous apprécié ce lieu et appris beaucoup de choses sur les coutumes de l'époque. La soirée fut un des temps forts de notre séjour : nous sommes allés au stade olympique pour assister à un match de foot: Lausanne contre Lucerne. Lucerne a fini par gagner, nous étions tout de même très contents. Le vendredi matin a été consacré à la préparation des bagages et aux évaluations. Certains d'entre nous sont allés une dernière fois au lac... Quelques-uns ont même tenté de se baigner : l'eau était très fraîche. Puis il fallait repartir. (Una Schmid, 3B, MN)

03. Mai

Chorkonzert: MOVIE 2018



In der Aula findet unter der Leitung von Patrik Bachmann und Patrick Notter das alljährliche Konzert des Klemi-Chores statt, dieses Mal unter dem Thema Movie. Im rund eine Stunde dauernden Konzert fesselt der 40-köpfige Schulchor das Publikum mit peppigen Jazzversionen altbekannter Filmklassiker wie Lady Marmelade, Can you feel the love tonight, Circle of life, When you say nothing at all oder Eye of the Tiger.

Begleitet werden die Sänger und Sängerinnen einmal mehr vom tollen Trio Marc Hunziker, welches die Sängerinnen und Sänger sowie Zuschauerinnen und Zuschauer mit seinem virtuosen und mitreissenden Bandsound begeistert.

Das kleine, aber feine Gesangs-Ensemble (Emma Callmar, Luisa Haechler, Jennifer Gräbner, Julia Steiner, Adriana Schumacher, Mirjam Dillier und Mauro Schmid) verpasst dem Konzert eine süsse Note mit seiner Interpretation von Stücken wie Vois sur ton chemin, The climb oder I see fire. Die Stimmen der jungen Sängerinnen und dem Sänger ergänzen sich klanglich schön und man spürt die grosse Freude und das Engagement beim Singen.

Die Konzertbesucherinnen und -besucher spenden am Schluss allen Mitwirkenden einen grossen und herzlichen Applaus. (PB)

23.Mai

Sommersporttag



Bei bewölktem Morgenhimmel aber angenehmer Temperatur machen sich die Lernenden auf zu ihren erwählten Workshops. Die Stand-Up Paddler gleiten lautlos auf ihren Boards aus dem Lido Luzern in Richtung Meggerhorn. Die Rudercrews auf der gegenüberliegenden Seite im Ruderclub Reuss gleiten ebenfalls langsam, fast synchron auf ihren Booten auf den Vierwaldstättersee hinaus. Das dabei gebotene Panorama mit den verhängten Wolken in den Bergen ist überwältigend. Der beliebte Bogenschiesskurs findet auf der Klemenswiese statt. In der Mensa ist Bellicon angesagt, das heisst zwei Stunden auf dem kleinen, runden Trampolin springen, auf und ab und auf und ab. Kickboxen findet in einem Dojo in Ebikon statt, hier werden einmal mehr die Schlagpolster und Boxsäcke auf ihre Widerstandskraft getestet. Zum ersten Mal findet auf dem neuen Golfplatz oberhalb Meggen ein Golfworkshop statt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Innenhof geht es auf der Sportanlage Risch in Ebikon mit dem Spielturnier weiter. Dieses Mal ist sehr zur Freude der Lernenden auch ein Lehrerteam im Beachvolleyball am Start. Daneben messen sich kreative Teams in Fussball, Baseball und Ultimate. Vielen Dank allen Beteiligten für diesen tollen Tag! (MS)

08. – 10. Juni

Theater: Die Physiker





[...] Im Stück geht es um Macht und Wissen – und um die Frage, zu was der Gebrauch akademischen Wissens führen kann. «Diese Frage an einer Schule zu stellen, die künftige Akademiker ausbildet ist sehr wichtig», sagt Dieter Ockenfels. Die zwölf Spielrinnen und Spieler stehen grösstenteils zum ersten Mal auf einer Theaterbühne. Sie verleihen dem Stück mit Textsicherheit in einwandfreiem Hochdeutsch, Spielfreude und präzisen Einsätzen viel Leben und Charisma. [...] Dieter Ockenfels: «Sie sind Goldschätze und ein tolles Team. Ich bin sehr zufrieden, die Premiere kann kommen» (aus LZ vom 7. Juni 2018, Yvonne Imbach)

22. Juni

Maturafeier



«31 hoffnungsvolle junge Leute sind zur Prüfung angetreten, 31 haben diese bestanden.» Die Freude ist gross, dass ALLE bestanden haben. Anlässlich einer würdigen Maturafeier hören wir verschiedene Kurzansprachen und die weiter hinten im Jahresbericht abgedruckten Ansprachen des Festredners Stiftungsrat Michael Zutavern und der Lernenden Aline Tettamanti, Julia Steiner und Max Sturm. Den Preisträgern Simeon Asal für den Pallottipreis der Pallottinergemeinschaft und Max Sturm für den Preis für eine herausragende Maturaarbeit des Ehemaligenvereins wird kräftig applaudiert. Unbestrittener Höhepunkt ist die Überreichung der Matura-Zeugnisse. 31 adrett gekleidete junge Frauen und Männer erhalten ihr Eintrittsbillet zur Hochschule und ein kleines Geschenk.

29. Juni

Schlussabend





In der Schlussfeier hält uns Fritz Reinhard buchstäblich einen Spiegel vor und gibt uns Gelegenheit zur Selbst-Reflexion, im eigentlichen und im übertragenen Sinn.

Höhepunkt des folgenden Schlussabends ist zweifelsohne die selbst hergestellte Glace in den Aromen Himbeere, Schokolade und natürlich Vanille. Sie schmeckt nicht nur phantastisch, ihre Herstellung mit flüssigem Stickstoff ist auch ein sehenswertes Spektakel.

Von den übrigen Programmpunkten werden zwar mehrere nicht realisiert, aber – so versichert eine Schülerin – es sind ja alle zufrieden! Tatsächlich: Gute Musik, köstliche Glace und einfach Zeit füreinander: Mehr braucht es nicht, um ein Schuljahr würdig zu beschliessen. (FO)

2. Juli

Personalschlussfeier





Die Schlusskonferenz an diesem heissen Nachmittag ist geprägt von einigen schwierigen Entscheidungen. Wer hat das Schuljahr bestanden, wer nicht. Wer darf repetieren, wer nicht. Wir diskutieren, wägen ab und treffen hoffentlich die richtigen Entscheidungen. Einmal mehr sind wir uns der Verantwortung bewusst und es wird uns gewahr, dass wir keine Propheten sind, sondern Pädagogen, die über die unmittelbare Zukunft von jungen Menschen entscheiden müssen.

Nach der Konferenz gesellen sich die Mitarbeitenden der Dienste dazu und beim gemeinsamen Apéro werden einige von uns speziell geehrt.

Dienstjubiläen: Dieses Schuljahr feiern einige unserer Mitarbeitenden ein Jubiläum. Für den Rektor ist das Zusammenstellen der Jubilare und Jubilarinnen immer etwas Besonderes.

«Ah – der arbeitet auch schon so lange bei uns!» oder «Was – die hat doch eben erst bei uns angefangen!». Das Dienstjubiläum ist nicht nur ein Sinnbild dafür, wie schnell die Zeit vergeht. Es zeigt auch, dass viele Mitarbeitende unserer Schule die Treue halten - in guten, wie in weniger guten Zeiten. Hier nun die Übersicht:

5 Jahre: Karl Schilliger, Hauswartung  
10 Jahre: Janja Cacic, Hausdienst  
          Annette Müller, Deutsch  
          Franz Steiger, Mathematik

Ein seltenes «Tripple-Jubiläum 10 - 20 - 40» feiert die Schulleitung:

20 Jahre: Franco Luzzatto  
40 Jahre: René Theiler  
10 Jahre: gemeinsame Schulleitung

René Theiler hält zum Schluss des Apéros eine Laudatio für die Internats- und Tagesschulleiterin Monika Ottiger, die uns verlassen wird. (siehe Bericht)

Den Abend verbringen wir in städtischem Ambiente auf dem Mühlenplatz im Restaurant Millefeuille.

An der Chronik mitgewirkt haben:

Patrik Bachmann, Franziska Botte, Franco Luzzatto, Marie-Thérèse Note, Freia Odermatt, Fritz Reinhard, Michel Rey, Paolo Scognamiglio, Martin Serena, Jan Stohler, René Theiler.

## Bericht der Leiterin Dienste

Am 8. Juli 2018 nahmen vierzig Ruderer unser Internatsgebäude in Beschlag. Wir durften für eine Woche die australische U23-Nationalmannschaft beherbergen. Sie nahm an der Lucerne-Regatta teil, die auf dem Rotsee durchgeführt wurde. Die Anfrage war erst im April an uns herangetragen worden, und wir waren bereit, diese Challenge anzunehmen.

Weil die Gäste Vollpension wünschten, waren wir auf unseren neuen Catering-Partner, die IG Arbeit, angewiesen. Sie lieferten die Mahlzeiten nach den speziellen Bedürfnissen der Sportlerinnen und Sportler.

Neben den Sommerreinigungsarbeiten mussten wir also auch die Zimmer für unsere Gäste vorbereiten und Personal zur Verfügung haben für unseren temporären «Hotelbetrieb».

Die Sportlerinnen und Sportler und auch deren Betreuer waren gleichermassen begeistert von unserer wunderschönen Location. Das Essen schmeckte ihnen sehr, das Wetter war die ganze Zeit über fantastisch, und unser Personal war sehr beliebt. Alles war sehr unkompliziert und unglaublich freundlich. Unsere Schülerinnen und Schüler, welche in dieser Woche bei uns am Reinigen waren, wurden sogar einmal zum Mittagessen eingeladen.

Auch der Schulbetrieb hat uns natürlich in diesem Schuljahr auf Trab gehalten. Insbesondere die Umsetzung der Sparmassnahmen in den Bereichen Unterricht und Administration beschäftigten uns sehr.

Der Rücktritt von Nada Milakovic per Ende März war für die ganze Schule ein emotionaler Abschied. Nach 27 Dienstjahren verliess sie uns, um in ihre Heimat Bosnien zurückzukehren. Schon als sie die Kündigung einreichte, konnte sich niemand richtig vorstellen, wie es ohne Nada weitergehen sollte. Sie war in den vielen Jahren einfach immer da, machte ihre Arbeit ruhig und ohne Aufsehen und schaute einfach gut zu uns allen. Gebührend feierten wir ihren Abschied. Sie musste uns versprechen, vorbeizukommen, wenn sie ihre Familie in der Schweiz besuchen würde. Noch vor den Sommerferien kam sie einmal zum Znüni. Sie sah gut aus und wir spürten, dass ihr der Ruhestand guttut.

In der Zwischenzeit hat sich Nadas Nachfolgerin, Maria Fernandez, gut eingelebt. Als Hotelfachfrau brachte sie viel Erfahrung mit und war auch von Nada gut eingeführt worden. Sie macht ihre Arbeit im Office mit grosser Begeisterung und liebt ihre

vielen «Kinder», die am Mittag zum Essen kommen.

Eine weitere Neubesetzung erfolgte im April auch im Bereich der Reinigung. Weil unsere langjährige Mitarbeiterin Marie-Theres Muff etwas kürzertritt, haben wir Daliborka Pajic neu eingestellt. Sie wohnt ganz in der Nähe vom Klemi und kann deshalb auch kürzere Einsätze problemlos bewältigen.

Im Laufe der Sommerferien habe ich festgestellt, dass unser Team nach all den Mutationen wieder gut aufgestellt ist. Ich habe mich darüber sehr gefreut und danke dem ganzen Team von Herzen für den Einsatz in diesem Schuljahr.

*Bernadette Burger, Leiterin Dienste*



## Qualitäts- und Schulentwicklungssteuergruppe

Die Qualitätssteuergruppe setzte sich im Schuljahr 2017/18 unverändert aus Michel Rey (Leitung), Franco Luzzatto (Vertretung der Schulleitung), Agi Makil, Freia Odermatt, Fritz Reinhard und Peter Schwegler zusammen.

Wie im letzten Schuljahr wurde den Lehrpersonen eine Reihe von bewährten Qualitätsinstrumenten zur Auswahl angeboten, mit denen sie ihren Unterricht mit ihren Kollegen oder den Lernenden reflektierten. Auf dieser Grundlage unternahmen sie Anstrengungen, ausgewählte Aspekte ihrer Unterrichtspraxis zu verbessern.

Michel Rey besuchte im Dezember die Konferenz der Qualitätsbeauftragten in Weggis. Die Teilnehmer setzten sich an dieser Veranstaltung intensiv mit dem Modell Q2E (Qualität durch Evaluation und Entwicklung) auseinander. Angeleitet durch Peter Steiner von der Fachhochschule Nordwestschweiz wurden die Chancen und Risiken des Modells diskutiert.

Q2E ist das Modell, auf dem das Qualitätsmanagement unserer Schule aufgebaut ist. Im nächsten Schuljahr wird die IFES (Interkantonale Fachstelle für Evaluationen an Schulen) unsere Schule besuchen und unsere Qualitätsbestrebungen evaluieren. Deshalb investierte die Q-Steuergruppe grosse Zeitressourcen in die Vorbereitung dieser Evaluation.

Viele unserer Lernenden sind zum Zeitpunkt ihres Eintritts in die ersten Klassen jünger als noch vor ein paar Jahren, da sie bereits aus der 2. Sekundarschulklasse ans Gymnasium übertreten. Gleichzeitig steigt die Anzahl der Lernenden mit Nachteilsausgleich. Deshalb stellten wir uns an der ersten SchiLW des Schuljahres einer Reihe von entwicklungspsychologischen Fragen: Welche Ansätze werden in der neueren Forschung diskutiert? Wie entwickelt sich das begriffliche Denken? Wie können die diskutierten entwicklungspsychologischen Modelle für den Unterricht nutzbar gemacht werden? Werner Wicki von der Pädagogischen Hochschule Luzern hielt das Inputreferat.

Bildung scheitert, wenn hauptsächlich Wissen vermittelt und abgefragt wird, da Fakten und Zahlen schnell wieder vergessen werden. Um die universitäre Reife zu erlangen, müssen die Lernenden in der Lage sein, einen Lerngegenstand zu verstehen, das Gelernte anzuwenden, einen Sachverhalt zu analysieren, die analysierten Elemente neu zusammenzufügen und schliesslich den Prozess und die Resultate dieser Auseinandersetzung zu beurteilen. Aufgrund dieser Ausgangslage beschäftigten wir uns an der zweiten SchiLW erneut mit der Taxonomie der kognitiven Lernziele. Wolfgang Ruepp und Susanne Wildhirt von der Pädagogischen Hochschule Luzern waren die Referenten.

*Michel Rey, Qualitätsbeauftragter*



# Bericht aus dem Internat und der Tagesschule

## Die Tagesschule

153 Stufen führen im Internats- und Tagesschulgebäude von ganz unten bis zum Dach. Geht man die Treppe hoch, fallen die Zwischenstöcke auf, individuell eingerichtet mit gemütlichen Sofas oder Tischen für Lerngruppen. Dabei gehen die zahlreichen grossen, dunklen Schränke auf den Stockwerken etwas unter. Gerade diese bergen so manche alte Geschichte. Beim Stöbern entdecken wir so manche Kuriosität, unter anderem finden wir in einem der 24 Schränke eine Holzkiste voller ausgedienter Klemi-Schlüssel.

Dieser Fund inspiriert uns zum Jahresthema des Hochhauses: „Der Schlüssel zum (Lern-) Erfolg“.

Alle Lernenden werden anfangs Schuljahr mit einem solchen Schlüssel ausgestattet, als Symbol für die Suche nach dem persönlichen „Click“, der beim Drehen eines passenden Schlosses Türen öffnet.

In der Lerneinführungswoche gilt es, sich erste Gedanken zu den eigenen Lernthemen zu machen und diese in Form von persönlichen Lernzielen auf einem Schlüsselanhänger zu notieren. Die Ziele fallen ähnlich aus: Lernzeiten einhalten, Lernplanung machen, bessere Konzentration, Lerntechniken anwenden, gute Motivation.

Mit den Lernschlüsseln ausgerüstet starten alle mit guten Vorsätzen. Noch einige letzte Zimmerochaden werden getätigt und die persönlichen Lernpläne bewirtschaftet. Aber wie das so ist, der Alltag lässt die hehren Ziele verblassen. Lernen ist eben nichts anderes als Arbeit. Höchste Zeit also für das Hochhausteam, mit Hilfe der persönlichen Lerngespräche nochmals individuell die Ziele anzuschauen und zu überlegen, wie diese denn auch erreicht werden können. Es gilt, gemeinsam mit den Lernenden neue Lernstrategien zu entwickeln und Umsetzungshilfen zu geben. Damit beginnt die Phase des Ausprobierens, des Lernen zu lernen, immer mit dem Hochhausteam als Coaches im Rücken. Währenddessen treffen sich die Dritt- und Viertklässler wöchentlich zum Lerntreff: Was steht an, wie sieht der Stand der Maturaarbeiten aus und wo kann die Lernbegleitung unterstützend eingreifen? Diese Zusammenkünfte dienen auch dazu, den persönlichen Lernstand immer wieder mit den Anderen zu vergleichen, Hilfe zu holen, Material auszutauschen oder sich für Lerngruppen zu verabreden. Vor Weihnachten trifft sich das Hochhausteam nochmals zum Rückblick und plant die kommende Begleitarbeit anhand der Rückmeldungen der Lernenden. Und natürlich auch um auf den Advent anzustossen.

Im zweiten Semester zeigt sich, dass sich das Lernverhalten der Erstklässler im



Vergleich zum Schuljahresstart verändert hat und Schlüsselerfahrungen gemacht werden konnten. Der Sinn neuer Lernstrategien und Techniken ist erkannt und hilft zu effizienterem Lernverhalten. Nicht immer gelingt es, Gelerntes an den Prüfungen erfolgreich umzusetzen, aber die Basis ist gelegt. Denn der Schlüssel des Lernerfolges liegt darin, Motivationstiefs überwinden zu können, Kontinuität zu entwickeln und aktiv Veränderungen zu erwirken. Und vor allem: Nie aufzuhören, sich selbst zu spiegeln und zu entwickeln.

Die Maturanden wissen dies schon längst, und mit dem nahenden Schuljahresende stehen die Maturaprüfungen an. Das Hochhausteam setzt sich nochmals mit den Maturanden zusammen, und gemeinsam stellen wir ein massgeschneidertes Unterstützungsprogramm zusammen. Entsprechend freut uns natürlich der Erfolg: Alle Tagesschüler bestehen die Matura.

Kurz vor den Sommerferien geht das Putzen los: Alle 48 Zimmer müssen geräumt und gereinigt der Hausleitung übergeben werden. Viele werden im neuen Schuljahr wieder im Hochhaus einziehen. Ich wünsche allen, dass sie den Schlüssel zum Erfolg in der Hosentasche weitertragen mit dem Wissen: Für das „Click“ braucht es nicht nur Ziele sondern auch die Bereitschaft, den Weg dazu zu gehen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle beim Hochhausteam, welches während des Jahres unermüdlich 153 Treppenstufen hoch und runter gelaufen ist, gecoacht und gemahnt, motiviert, begleitet, kontrolliert, getröstet, geschimpft, gelobt hat, ohne dabei den Schlüssel zu Humor, Herz und Geduld zu verlieren.

## Das Internat

Am Vorabend vor Schulbeginn treffen die Internatsschülerinnen und Schüler ein. Dieses Jahr machen es uns die Neuen leicht: Offen und kommunikativ fügen sie sich schnell in die Gruppe ein und erste Fäden werden gespannt, welche am Folgetag beim gemeinsamen Grillieren auf dem Hochhausdach bereits in lebhaften Gespräche umschlagen. Und so wird es auch das gesamte Jahr bleiben. Kein Abendessen, an dem nicht laut und ausgiebig debattiert und ausgetauscht wird. Kuriose TV-Seriengewohnheiten werden genauso diskutiert wie Nachhaltigkeit. Oft sitzen wir lange am Tisch, manchmal am Schluss noch zu dritt oder viert und genießen, wenn es ruhiger wird.

Mit der dunkleren Jahreszeit steht schon das erste Klemenswochenende an. Auch dieses Jahr wollen die Internen nicht mit der Tradition brechen. Mit den Ehemaligen essen wir gemütlich um danach in Teams knifflige Aufgaben zu erfüllen. Es müssen Engeli geformt werden, phantasievolle Weihnachtswunschlisten formuliert und schwierige Scherzfragen beantwortet werden usw. Die Stimmung ist ausgelassen, alle machen aktiv mit und tragen zu einem gelungenen Programm bei. Zum Abschluss sitzen wir lange dick eingemummt in Decken um die Feuerschale und tauschen alte und neue Geschichten aus. Schön wars!

Die Weihnachtsfeier im Internat gehen wir ruhiger und besinnlicher an, machen uns Gedanken zum Umgang untereinander und genießen Raclette-Pizza.

Das frische Jahr bringt Neuerungen mit sich: Evamaria Felder, Mitarbeiterin im Internat und in der Tagesschule wird im Sommer das Klemi verlassen, um in Wien weiter zu studieren.

Ebenfalls wird die Leiterin, Monika Ottiger, weiterziehen.

Mit diesem Wissen genießen wir umso mehr das Frühlingsklemenswochenende. Wir gehen nach Zug, um ein Improphiltheater zu besuchen. Nein, nicht nur um zuzuschauen, sondern auch um mitzuwirken. Amir und Gian schaffen es auf die Bühne und machen sich gut im Rampenlicht. Der Abend geht bei der Rückkehr spassig weiter, denn im Hochhaus warten die versteckten Osternester darauf, gefunden zu werden. Die Suche gestaltet sich zum Verzweifeln schwierig und



entsprechend lustig... Umso mehr haben wir uns das anschließende Dessert verdient.

Das Nahen des Sommers heisst also auch unweigerlich, Abschied zu nehmen. Dies tun wir gebühlich. In Monika Ottigers Garten halten wir die letzte Vollversammlung ab. Für die Internen gibt es zum Abschied eine persönliche Flaschenpost, die bis weit in die Zukunft leuchten soll. Obwohl es noch einiges für die Schule zu tun gibt lassen wir es uns nicht nehmen, an diesem heissen Sommerabend sitzen zu bleiben und nochmals ausgiebig zu plaudern.

Ja, es wurde viel debattiert, diskutiert und manchmal auch gestritten. Bei der definitiven Zimmerabgabe am Samstag nach dem Schulschluss merkt man nichts davon. Vor dem Aufbruch in die verdienten Ferien drücken sich alle nochmals, im Wissen, es wird nie mehr so sein wie jetzt. Es stimmt eben doch: Reibung gibt Wärme! Und die ist am Ende unseres Internatsjahres gut spürbar.

Für mich persönlich bringt die Ruhe, die nun im Hochhaus einkehrt, auch die

Gewissheit, dass fast 17 Jahre Internat und Tagesschule langsam zur Vergangenheit gehören. Natürlich gibt es noch viel zu tun und zu räumen. Trotzdem: Etwas Wehmut kommt schon auf, nach dem jahrelangen Treppensteigen. Wie viele Stufen ich wohl gegangen bin? Ich weiss es nicht, aber eines ist sicher: Der Motor dazu waren immer die jungen Menschen, die im Hochhaus gelernt, gelebt und gelacht haben. Deshalb an alle Klemianerinnen und Klemianer ein grosses Danke. Für euch hat mein Herz geschlagen – und es hat sich gelohnt.

Danke auch an all meine Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, miteinander sind wir gewachsen. Dieses Jahr gehört mein besonderer Dank Stefanie Wenger, Evamaria Felder, Fritz Reinhard, Jan Stohler und Esther Holl, die mit mir Treppengestiegen sind.

In diesem Sinne: Adieu, und geht weiter hoch, Stufe für Stufe.

*Monika Ottiger, Internats- und Tagesschulleiterin*



## Seelsorge

Michael Tomasello, Anthropologe und Verhaltensforscher, erforscht mit seinem Team in wissenschaftlichen Experimenten die Entwicklung der Kooperationsfähigkeit im Verlauf der Evolution. Hauptsächlich mit Mensch-Tier-Vergleichen versucht er herauszufinden, wie und wann Tiere kooperieren, und wie und in welcher Weise Menschen kooperieren. Er interessiert sich dafür, ob es etwa signifikante Unterschiede zwischen kleinen Schimpansen und Kleinkindern gibt in der Fähigkeit und Offenheit zu Kooperation, zu einem Miteinander, zum Austausch und dann auch zum Aufbau von Formen der Kooperation.

Seine Ergebnisse sind eindrücklich: Er beschreibt, dass Tiere sehr wohl aufeinander reagieren und auch voneinander lernen können – dass sie auch miteinander kooperieren, ja, dass es Hilfsverhalten unter Tieren gibt, sie also nicht nur egoistisch motiviert zu sein scheinen. Aber dort, wo Mitgefühl das Handeln steuern sollte – also sozusagen die Übernahme der Perspektive des anderen, eine Art von Mitfühlen und sich Eindenken in die Lage, in die Gefühle, in die Not oder in die Freude des andern, dort gibt es grosse Unterschiede. Auch in der Frage der Kommunikation, wie der eine dem anderen etwas mitteilt, was für ihn selbst gut ist – auch dort scheint die Grenze zwischen Mensch und Tier zu liegen, eine Grenze, die sich schon zeigt, bevor Kleinkinder Sprache verstehen können und selbst zu sprechen beginnen – und also durch Normen und Werte beeinflusst werden. Mit anderen Worten: Menschen sind im Kern auf Sozialität, auf ein Füreinander und Miteinander, auf Empathie und Sympathie angelegt. Es ist das, was uns im Kern menschlich macht.

Tomasello konstatiert dann aber, dass dieses auf Gemeinschaft angelegte Wesen des Menschen in der Sozialisation in unserer Gesellschaft zunehmend verloren, ja gar untergraben wird, dass wir zunehmend zu auf Profit programmierte Ego-AGs erzogen werden.

Einer solchen Entwicklung eines «me first!» entgegen zu wirken, verstehen wir als Aufgabe unseres ganzheitlichen Bildungsangebotes an St. Klemens. Kooperationsbereitschaft und Empathiefähigkeit sollen gefördert und gestärkt werden, besonders im auf Leistung ausgerichteten Schulalltag.

Die verschiedenen schulischen Anlässe, die Klassentage und die besinnlichen Momente sollen uns als Schulgemeinschaft verstehen lassen, in der alle Beteiligten aufeinander zu- und angewiesen sind.

Die gemeinsame Feier in der Aula zur Eröffnung des Schuljahrs hat dieses Anliegen mit der Geschichte vom «Land der langen Löffel» dann auch veranschaulicht:

Gut genährt, gesund und glücklich können in diesem Land nur die Menschen werden, die sich gegenseitig zu essen geben und nicht verzweifelt und vergeblich versuchen, sich im Alleingang mit den langen Löffeln selbst zu füttern.

*Fritz Reinhard*



## Elternkerngruppe (EKG)

Mitglieder: Renata Asal-Steger, Petra Gisler, Mahalia Kelz Gadri, Maria Spyrou, Brigitta Schwegler, Tonia Petrino  
Vertretung Schule: René Theiler, Rektor, Monika Ottiger, Internatsleitung

Im vergangenen Jahr konnten wir vom EKG wiederum an einigen interessanten Aktivitäten mitwirken. Ich denke im Speziellen an die ZEBl, wo mit interessierten Eltern und Schülern ein reger Austausch stattfand. Ich bin überzeugt, dass dank der guten Information an dieser Bildungsmesse der eine oder andere sich für den Eintritt ins Klemi entschieden hat.

Beim Elternabend konnten wir drei neue Mitglieder für die Vakanzen beim EKG begeistern. Hier müssen wir aber noch vermehrt aktiv werden, damit sicher pro Jahr und Klasse je ein Elternteil vertreten ist. Aktuell sind in den Klassen 2, 3 und 4 die Eltern gar nicht oder untervertreten. Wir hoffen, dass am Infoabend die Lücken gefüllt werden können. Mit Mund zu Mund Propaganda lässt sich bestimmt die eine oder andere Person zur aktiven Mitarbeit motivieren.

Wir haben uns im vergangenen Jahr zu vier Sitzungen getroffen. Die Schulleitung hat uns über Neuigkeiten und Aktuelles informiert. Als Beispiel sei hier das „Bring your own Meal“ erwähnt. Ebenfalls kann der Wechsel des Caterers zur IG Arbeit als sehr gelungen erwähnt werden. Gleichzeitig fanden ein reger Meinungsaustausch und gute Diskussionen zwischen Eltern und Schulleitung statt. Somit konnte auch unsere Elternansicht in den Schulalltag miteinbezogen werden. Wir sind sicher, dass einige Ideen und Anstösse Positives bewirkt haben.

Als einer der Höhepunkte im Schuljahr ist der wiederkehrende Pallottitag zu erwähnen. Hier wurden wir grosszügig für unser Engagement mit feinem Essen, toller Unterhaltung und netten Gesprächen belohnt. Vielen Dank an die Pallottinerstiftung und die Schulleitung für den sehr gelungenen Anlass.

Vor kurzem durften wir am Theaterabend die Klemi-Bar führen. Dieses Jahr offerierten wir feine Kuchen, Getränke und Grillköstlichkeiten. Das Echo von den Besuchern war überaus positiv. Ebenfalls konnte mit interessierten Eltern der Austausch gefördert werden.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Helfer, die Schulleitung sowie den Abwart und die Mitarbeitenden der Schule für die gute Zusammenarbeit und das herzliche Klima.

*Peter Meier, Vorsitz EKG*

## Aus dem Schülerrat

Der Schülerrat des Gymnasiums St. Klemens besteht aus Vertretern und Vertreterinnen aller acht Klassen. Dies sind Klassen- und Vizechefs sowie freiwillige und engagierte Schülerinnen und Schüler. Der Schülerrat setzt sich aus mehreren Kommissionen zusammen, die jeweils einen speziellen Aufgabenbereich übernehmen. Wir treffen uns ca. alle zwei Monate. Während diesen Sitzungen stellen die Kommissionen ihre Arbeit zu den aktuellen Projekten vor und bei Bedarf werden Fragen gestellt und diskutiert. Danach werden die weiteren Schritte besprochen. Die Kommissionschefs und ich werden jeden Monat eine zusätzliche Sitzung haben, damit die Arbeit besser vorangeht. Der Schülerrat hat das Ziel, die Verbindung und den Informationsfluss zwischen den Lernenden und den Lehrenden bzw. der Schulleitung zu gewährleisten. Dabei möchten wir Wünsche und Projekte von Seiten der Schülerschaft aufgreifen und umsetzen.

Folgende drei Projekte werden wir vom letzten Schuljahr mitnehmen und umsetzen:

- Schülerausweise in Kreditkartenform
- Eröffnung der Austauschbibliothek im Gruppenraum im 2. Stock
- Geburtstagsinfos zu den Schülerinnen und Schülern stehen in Zukunft auf den Screens

Für die neuen Schülerinnen und Schüler werden wir am Freitag vor Schulbeginn erneut eine Schnitzeljagd durchführen, damit sie bereits etwas über die Schule und über die Lehrer wissen werden.

Unsere Anlässe (Sporttage, Fasnachts- und Abschlussabend) möchten wir optimieren; bspw. werden wir uns für eine gerechte Entsorgung des «biologisch abbaubaren» Geschirrs einsetzen.

Der Schülerrat wird im kommenden Schuljahr seine Öffentlichkeitsarbeit verbessern. Wir werden die Schülerinnen und Schüler regelmässig informieren, dass nicht nur der Klassenchef oder die Klassenchefin und deren Vertretung im Schülerrat mitwirken sollen, sondern dass auch alle anderen Schülerinnen und Schüler aufgerufen sind, bei uns mitzudiskutieren und damit die Klemi-Kultur positiv mitgestalten können.

Wir gehen mit viel Elan und Engagement ins neue Schuljahr!

Zum Schluss danke ich allen Schülerinnen und Schüler, die im Schülerrat mitdenken und mitarbeiten sowie den Lehrpersonen und der Schulleitung. Ein besonderer Dank geht an Herrn Franco Luzzatto, der uns an jeder Sitzung begleitet und mich in meiner Funktion unterstützt.

*Una Schmid, Schülerratschefin*



# Erfahrungen aus dem Studium

## Ein Erfahrungsbericht zur Schweizerischen Studienstiftung

Das erste Mal hörte ich im Jahre 2014 von der Schweizerischen Studienstiftung im Anschluss an den Maturaarbeitswettbewerb, den ich damals erfolgreich bestritt. Im Nachgang zur Prämierung erhielten alle Verfasser der dort ausgezeichneten Arbeiten ein umfangreiches Dossier zugestellt, welches die Studienstiftung in ihrer Förderungstätigkeit ambitionierter, sozial engagierter Jugendlicher vorstellte, mit dem Verweis, dass man sich über aussichtsreiche Bewerbungen freue. Ich verstaute das Dossier in meinem Schrank, bis ich es im Herbst letzten Jahres wieder in die Finger bekam und beschloss, mich dort zu bewerben.

Nachdem ich das zwanzigseitige Dossier mit mehreren Schreibproben und Referenzen endlich einreichte, wurde ich zum Auswahlverfahren eingeladen. Anfang März dieses Jahres mussten sich alle Kandidierenden in Zürich einfinden, um mehrere einstündige Gespräche mit Assessoren zu absolvieren sowie in verschiedenen Gruppendiskussionen und -aufgaben ihre Teamfähigkeit unter Beweis zu stellen. Die gelassene Atmosphäre und die anregenden Gespräche mit den anderen Teilnehmerinnen, die man durch die intensiven Debatten relativ schnell kennenlernte, sind mir sehr positiv in Erinnerung geblieben. Nach dem Treffen, welches trotz aller freundlichen und entspannten Atmosphäre ein Auswahlverfahren blieb, war ich vorsichtig optimistisch gestimmt.

Erfreulicherweise erhielt ich einige Wochen später den positiven Bescheid der Studienstiftung samt einer kritischen, aber sehr konstruktiven Rückmeldung. Es ehrt und freut mich, dass ich künftig am umfangreichen Bildungsprogramm der Studienstiftung teilnehmen darf und mich in diesem Rahmen gegebenenfalls sogar für Stipendien bewerben kann.

*Johannes Truffer, Matura 2014*



# Maturafeier:

## Auszug aus der Festrede von Michael Zutavern

### **Begrüßung**

*Sagen Sie Ihm, dass er für die Träume seiner Jugend  
Soll Achtung tragen, wenn er Mann sein wird.*

... lässt Schiller den Marquis von Posa in Don Carlos mahnen.  
Er meinte das sicher auch von den jugendlichen Träumen der Frauen.

Liebe Maturae und Maturi  
Sehr geehrte Eltern, Lehrer und Lehrerinnen, Mitglieder des Schulteams und des  
Stiftungsrates, verehrte Gäste.

Den Träumen der Jugend später Achtung tragen.  
Ich bin ein Maturareden-Anfänger.  
Also habe ich Expertinnen und Experten konsultiert. Schiller hätte sicher tolle  
Maturareden gehalten – bei dem Fundus an wohlformulierten Sätzen.  
Andere Experten haben mich vor drei Fehlern gewarnt und dies in drei Regeln  
gefasst:

1. Nichts Nostalgisches
2. Nichts Persönliches
3. Nichts Moralisches

Also werde ich im Folgenden

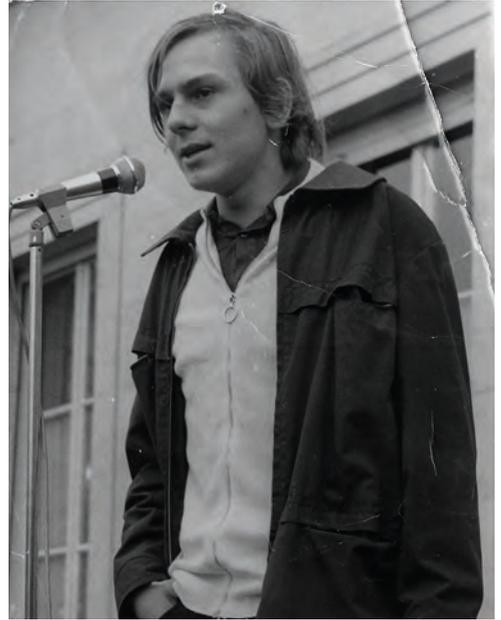
1. nostalgisch auf meine Maturafeier 1971 zurückblicken
2. persönlich ein Thema ansprechen, das mich seit dieser Zeit beschäftigt und aus dem ich
3. eine kleine moralische Aufforderung an Sie ableiten möchte.

Aber einen weiteren Fehler werde ich hoffentlich nicht begehen: Zu lange zu reden.  
Ich möchte es mir ja nicht mit den Fussballfans unter Ihnen verderben.

### **Ein verschämter Blick zurück - Ich bin der falsche Redner**

Diese beiden Bilder zeigen, dass ich für Maturareden die falsche Wahl bin: 1969 ein braver Bückling des Schülers Z. vor dem Herrn Direktor, 1971 eine kämpferische Rede des Schulsprechers Z. auf dem Marktplatz der verschlafenen Kleinstadt beim ersten Schülerstreik in dieser Region.

Kurz danach fand meine Maturafeier statt: Wir hatten durchgesetzt, dass keine Reden gehalten werden durften. Wir gestalteten die «Feier» als psychodelische Medienshow. Ganz ehrlich: Ich weiss nicht mehr, was der Anlass zur braven Verbeugung war oder warum wir streikten. Ich weiss aber noch, dass die Maturashow - unsere (!) Maturashow - eher langweilig ausfiel. Und ich erinnere mich, wie rasant



sich damals unsere Einstellungen wandelten.

Wir hatten aufbegehrt ...

- Gegen sinnentleerte Konventionen
- gegen mangelnde Mitbestimmungsmöglichkeiten
- gegen Bildungsschranken
- gegen soziale Ungerechtigkeiten.

Wir waren zwar ein klein wenig zu jung, um echte 68er zu sein, aber wir versuchten, auch als Schülerinnen und Schüler einen Beitrag zur Entwicklung einer lebendigeren Demokratie zu liefern.

Träume wurden zu Forderungen und zu Engagement:

- für eine gerechtere, friedlichere Gesellschaft,
- für mehr Bildung für alle,
- für nachhaltigeres, ökologisch bewussteres Wirtschaften.

Haben wir den Träumen der Jugend später Achtung getragen?

Ja und Nein und so pauschal nicht zu beantworten.

Etwas anderes scheint mir wichtiger: Diese Maturazeit war eine Zeit voll Zuversicht und Tatendrang. Wie diese Kraft in der Zukunft kanalisiert würde, interessierte uns kaum.

Nicht Spekulationen über das Morgen trieben uns um oder die Frage, was 50 Jahre später - also heute - sein würde, sondern was wir damals direkt tun konnten. Kein Zufall, dass z.B. 1971 Greenpeace und die Ärzte ohne Grenzen gegründet wurden. Anderes nahmen wir kaum wahr, z.B., dass das erste Mal jemand eine «Mail» («was ist das denn»?) verschickte mit diesem seltsamen @-Zeichen in der Kennung. Computer waren für uns Ungetüme, die ganze Stockwerke der Universitäten belegten, und noch nicht mal die Rechenleistung eines heutigen Smartphones hatten – was wir aber gar nicht beurteilen konnten. Schon 10 Jahre später gab es Computer, mit denen man tolle Spiele spielen konnte, die auf 170 Kilobyte Disketten gespeichert waren.

Was wird die Entwicklung der nächsten 50 Jahre bestimmen? In welcher Umgebung werden Sie 2068 eine Maturarede halten?

Sie kennen vielleicht das Zitat, das Mark Twain zugeschrieben wird:

*«Prognosen sind eine schwierige Sache. Vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen.»*

Ich werde nicht über Ihre Zukunft spekulieren. Aber ich wünsche Ihnen, dass Sie ihre heutige Tatkraft mit in das Morgen nehmen und dass Sie jetzt Anknüpfungspunkte für Themen, ja für Leidenschaften finden, die Sie in ihrem Leben begleiten. Mir ging das so mit dem Thema Gerechtigkeit. Ungerechtigkeit erleben, bei sich selbst, bei anderen, bedrückt mich, irritiert, macht mich wütend. Was sind die psychologischen Wurzeln? Wie entsteht unser Gerechtigkeitsgefühl, unser Gewissen? [...]

### **Ein mutiger Blick voraus – mit kleiner Bitte**

Für mehr Gerechtigkeit zu kämpfen, braucht Optimismus. Gerade hier kommt uns häufig ein anderes psychisches Phänomen in die Quere: Wir neigen dazu, die Gegenwart eher schlecht, die Vergangenheit eher nostalgisch gut zu sehen.

Vermutlich war ich ja gerade ein schlechtes Beispiel. Wir behalten das Schöne, weil es mit guten Emotionen verbunden ist. Wir überbewerten aber negative Informationen des aktuellen Geschehens – wohl als unbewusster Schutzmechanismus. Zudem sind schlechte Ereignisse oft spektakulär während sich das gute eher allmählich entwickelt - die gerade skizzierte Moralentwicklung eingeschlossen.

Guido Mingels hat im Spiegel seit einer Weile eine Rubrik: «Früher war alles schlechter».

Es ist sein Versuch, diese Wahrnehmungsfehler zu bekämpfen, um die schleichenden guten Entwicklungen zu unterstützen und optimistische Haltungen zu fördern.

Die Jugendkriminalität ist in den letzten Jahren klar zurückgegangen, aber viele Leute nehmen genau das Gegenteil an.

Ein anderes Beispiel: Heute gehen fast keine Eltern mehr davon aus, dass Schläge ein legitimes Erziehungsmittel sind – 1962 waren es noch 85%.

Oder: Weltweit ist ein massiver Fortschritt im Ausbildungsstand der jungen Generation zu beobachten.

Gute Botschaften – sie entstehen aber nicht aus dem Nichts. Man muss etwas dazu tun – in der Familie, in der Schule, im Alltag.

Ich habe Sie zu Beginn gebeten, Ihre Tatkraft in die Zukunft mitzunehmen – weil Optimismus berechtigt ist, aber es noch viel zu tun gibt.

Sie haben die Bildung und Sie haben ein moralisches Bewusstsein, das Sie in die gesellschaftlichen Diskurse um die Zukunft unserer demokratischen Gesellschaft einbringen können.

Ich habe das kürzlich in Ihren Diskussionsbeiträgen in der Nacht der Philosophie erfahren dürfen.

Helfen Sie doch mit diesen hervorragenden Voraussetzungen mit, dass gesellschaftliche Entscheidungen auf der Grundlage von Wissen, Bildung und sozialer Verantwortung getroffen werden.

[...]

Und ich wünsche Ihnen, dass es Ihnen gelingen möge, Ihre heutigen Träume in der Zukunft soweit zu verwirklichen, dass Sie in 50 Jahren sagen können:

Ich habe den Träumen der Jugend Achtung getragen.

Aber Achtung: Tun Sie es bloss nicht in einer Maturarede!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und alles Gute

*Michael Zutavern*

# Maturafeier: Auszug aus der Ansprache der Maturandinnen und Maturanden

## Was bedeutet das St. Klemens für dich?

Eine Frage, die so einfach und gleichzeitig so schwierig zu beantworten ist. Jede Maturandin, jeder Maturand, jede Lehrperson, und alle, die sonst irgendwie Teil des Klemens sind, haben ganz unterschiedliche Antworten auf diese Frage. Doch trotz der Meinungsverschiedenheiten, die das Beantworten dieser mit sich bringt, gibt es etwas, das uns verbindet; die Tatsache, dass das Klemens für uns alle etwas bedeutet. Und genau damit möchten wir uns in den nächsten Minuten beschäftigen.

*S'Klemi esch für mech en Ort, wo ech ned nor als Schüeler, sondern au als Mönch vell glehrt han. (Zitat eines Maturanden)*

Wenn ich mir unsere Klassenfotos vom 1. Kurs ansehe, das war vor 4 Jahren, dann merke ich, dass sich jede und jeder von uns nicht nur äusserlich verändert hat, sondern dass wir alle gewachsen sind. Ich spreche nicht von Körpergrösse, sondern von Charakterstärke. Wir durften in den vergangenen 4 Jahren viel über uns selbst erfahren, über unsere Stärken und Schwächen, unsere Ängste, unser Denken und vor allem über das, was uns als Individuen, als kleinste Teile einer Gesellschaft, als Menschen, ausmacht. [...]

*Das Klemi? Hm, schwierig. Irgendwie Hass aber doch auch Liebe. (Zitat einer Maturandin)*

Die Beziehung zur Schule wird wohl bei den meisten ziemlich ambivalent sein. Zum einen haben wir in unserer Zeit am Klemens viel durchgestanden. Prüfungsstress, schlaflose Nächte und Motivationsmangel zeigten sich nicht nur an den Maturaprüfungen. Zum anderen gab es aber auch viele schöne Momente, an die man sich gern erinnert. Die Romreise, Lausanne und die Besinnungstage, aber auch die kleineren Dinge wie die gemeinsamen Pausen oder Erfolgserlebnisse bei Prüfungen usw. [...]

*Das Gymnasium St. Klemens war für mich ein kompletter Neuanfang. Ich konnte die vergangenen Erlebnisse von der alten Schule hinter mir lassen und von vorne beginnen. Ein Ort, der mich positiv verändert bzw. geprägt hat und von dem ich vieles für die kommenden Jahre mitnehmen kann. (Zitat einer Maturandin)*

Nach eigener Aussage war das Klemens für diese Schülerin ein Ort, an dem sie



sich wirklich entfalten konnte. Ich denke einer der wichtigsten Gründe dafür ist die Grösse des Klemens. Mit knapp 160 Schülern und rund 25 Lehrern sind wir zwar eine kleine Schule, doch ich denke gerade das ist es, was den Schulalltag so angenehm macht. Jeder Schüler kennt jeden Lehrer und umgekehrt. [...]

Als wir zusammengesessen sind, um diese Rede vorzubereiten, ist irgendwann in der Diskussion scherzhafterweise das Wort ‚Patchwork-Familie‘ gefallen. Wenn ich jetzt so in die Runde schaue und sehe, wer alles da ist, dann föhl ich mich schon ein bisschen wie so in einer großen Patchwork-Familie. Damit meine ich jetzt nicht so eine, die man nachmittags um drei Uhr auf RTL2 sehen kann, sondern eine, die trotz gelegentlichem Streit zusammenhält und es heute zu diesem grossen Familientreffen geschafft hat. [...]

Langer Rede, kurzer Sinn: Egal, was das Klemens für den Einzelnen bedeutet, ob eine zwiespältige Liebe, ein Ort der Entfaltung oder der Heimat, die Erinnerungen werden uns auf unseren verschiedenen Lebenspfaden begleiten.

Deshalb möchten wir uns im Namen der Schülerschaft bedanken für die lehrreichen Jahre, die uns hier ermöglicht wurden.

Danke.

*Aline Tettamanti, Julia Steiner, Max Sturm*

## Pallotti-Preisträger 2018

Es war mir eine grosse Freude und Ehre, anlässlich der diesjährigen Maturafeier durch den Provinzial der Pallottiner und Mitglied des Stiftungsrates, P. Adrian Willi, mit dem Pallotti-Preis für ausserordentliches soziales Engagement ausgezeichnet worden zu sein. Soziales Engagement hat am Gymnasium St. Klemens seit jeher einen grossen Stellenwert und wird sowohl von den einzelnen Lehrpersonen als auch von der Schulleitung geschätzt und gefördert. Neben Hausaufgaben und Prüfungen ist es für viele Schülerinnen und Schüler schwierig, sich zusätzlich noch für das Wohl der Schulgemeinschaft einzusetzen.

Meines Erachtens bietet jedes freiwillige soziale Engagement die Möglichkeit, sich Fähigkeiten und Kompetenzen anzueignen, die nicht in Schulstunden oder durch Schulbücher gelernt werden können. Ich durfte während vier Jahren meine Klasse im Schülerrat vertreten. Zuerst als normales Mitglied, später als Kommissionspräsident und im letzten Jahr sogar als Schülerratspräsident. Dabei habe ich mir verschiedene wertvolle Fähigkeiten aneignen können. Aber auch die Schulgemeinschaft sowie die Schule als Institution profitiert, wenn Schülerinnen und Schüler sich engagieren, sich für die Belange ihrer Kolleginnen und Kollegen einsetzen, ihre Meinungen kundtun, der Schulleitung andere Blickwinkel aufzeigen und bereit sind, den Schulalltag mitzugestalten. Zudem erfüllt eine Schule so auch ihren Bildungsauftrag, denn das Ziel eines jeden Gymnasiums sollte sein, die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen bestmöglich auf ein Leben danach vorzubereiten. Zu einer solchen Vorbereitung gehören auch Kompetenzen, die nicht wie Deutsch, Mathematik oder Biologie im Unterricht gelernt werden können, sondern, die man sich ausserhalb des Schulzimmers aneignen muss wie beispielsweise das Leiten einer Schülerratssitzung und das Anhören verschiedenster Sichtweisen, um danach gemeinsam eine konstruktive Lösung zu finden. Diese Fähigkeiten, welche Schülerinnen und Schüler eigenverantwortlich in ihrer Freizeit erwerben, sind für die persönliche Weiterentwicklung, die Studienzeit und das spätere Berufsleben nur von Vorteil. Ich konnte persönlich durch die vierjährige Mitarbeit im Schülerrat viele wichtige und prägende Erfahrungen sammeln und bin der Schulleitung sehr dankbar, dass das Gymnasium St. Klemens eine solche Plattform bietet und der Schule neben der Wissensvermittlung auch das Erlernen von sozialen Kompetenzen am Herzen liegt.

*Simeon Asal, 4A*

# Adieu Monika

## Ansprache des Rektors zur Verabschiedung von Monika Ottiger

Vor 16,5 Jahren, im Februar 2002 bist du als sogenannte IM an die Seite der damaligen Internatsleiterin Claudia Wechsler gewählt worden. Was heisst hier IM? Selbstverständlich steht IM für Internatsmitarbeiterin.

Doch was könnte IM auch noch bedeuten, was einen Bezug zu dir, Monika, hat? IM könnte zum Beispiel stehen für:

### **Innere Mission**

Du hast selbstverständlich nicht im religiösen Sinn missioniert, aber es hat sich schnell herausgestellt, dass du mit einer „Mission possible“ angetreten bist. Konsequenterweise hast du die innere Mission vorangetrieben und dich nicht von abweichenden Meinungen aus dem Tritt bringen lassen.

### **Internationaler Meister**

Dieser Begriff stammt aus dem Schachsport und bezeichnet hervorragende Meister ihres Fachs. Auch du Monika bist eine Meisterin deines Fachs. Du hast mit einer pädagogischen Grundausbildung und diffusen Erwartungen, was dieser neue Job für dich bereithält, angefangen und „on Job“ aber auch mit z. T. intensiven Weiterbildungen viel dazugelernt. So bist du zur Meisterin deines Fachs gewachsen.

### **Junge Mutter**

Als du bei uns angefangen hast, warst du eine junge Mutter zweier Töchter. Du hast zwei sehr anspruchsvolle Aufgaben bestens gemeistert. Den Job an St. Klemens und die Begleitung und Erziehung eigener Kinder. Janna und Sveva sind ihren erfolgreichen Weg gegangen und pflegen ein gutes und freundschaftliches Verhältnis zu ihrer Mutter.

### **Ideale Moderation**

Eine ideale Moderatorin nimmt sich selber sehr zurück und lässt die verschiedenen Gesprächsteilnehmer gleichermassen zu Wort kommen. Sie sorgt für einen respektvollen Umgang untereinander und ist bereit zu intervenieren, wenn die Regeln des Gesprächs verletzt werden.

Monika oft hast du bewiesen, dass du der Idealen Moderatorin sehr nahekommst.

### **Innenministerin**

In deinem Job warst du wirklich so etwas wie eine Innenministerin im Internat, in der Tagesschule und im Hochhaus. Du gehörst zur Generation derjenigen Mitarbeite-



rinnen, für die Pflichtenheft und Stoppuhr unnötig waren. Als Innenministerin hast du dich für die Belange des Hochhauses fast bedingungslos eingesetzt und gingst mehr als einmal an die Grenzen deiner Leistungsfähigkeit. Du hast dich nicht geschont und bist von einer robusten Gesundheit.

### **Incredible Miracle**

Steht zwar für ein südkoreanisches E-Sport-Team, meint hier aber explizit deine Fähigkeit, interne Schülerinnen und Schüler, die von einigen längst abgeschrieben waren wie durch ein unglaubliches Wunder wieder auf die Erfolgsspur zu bringen.

Nun ist genug mit diesen IM's. Schliesslich bist du nach kurzer Zeit, am 1. August 2004, Internatsleiterin und später Leiterin Internat und Tagesschule geworden.

Monika – du hast viel am Klemi bewegen können. Du bist immer neuen Herausforderungen in der Begleitung junger Menschen, denen das Leben nicht immer so leichtfällt, begegnet und ihnen gewachsen gewesen. Du hast die zarte Blume Tagesschule zur kräftigen Rose entwickelt. In deiner Wirkungszeit ist die Zahl der Tagesschülerinnen und -schüler von 15 auf 50 gestiegen. Zusammen haben wir so einen bedeutsamen USP für das Klemens, also ein Alleinstellungsmerkmal, geschaffen.

Was verändert sich nun durch deinen Wegzug? Was wird bleiben? Wo wirst du uns fehlen? Wir können das heute nicht mit Gewissheit sagen, du warst ein wichtiger Teil im Puzzle unserer Schulgemeinschaft. Unzählige kleine und mittlere Zusatzaufgaben hast du ausgefüllt und manchmal ganz im Stillen zum Wohl der ganzen Gemeinschaft bewältigt. So hast du zum Beispiel dem kahlen und hohlklingenden Betonbau des Hochhauses mit vielen Möbeln und Accessoires und noch mehr Pflanzen Wohnlichkeit eingehaucht. Dir war es eben wichtig, dass sich die Lernenden im Hochhaus wohl fühlten. Fehlen wirst du uns ganz sicher, Monika, aber wir ahnen erst, welche Lücken da auf uns zukommen werden.

Zum Schluss möchte ich nochmals zu den „IM's“ zurückkommen:

IM steht ja auch für „in memoriam“. Aber – Monika – St. Klemens will dich nicht bloss in Erinnerung behalten müssen. Gib uns immer wieder die Gelegenheit, die Erinnerung mit neuen Begegnungen aufzufrischen. Gerne heissen wir dich zu allen unseren Anlässen weiterhin willkommen.

Im Namen des ganzen Personals sage ich dir tausendmal Dank für alles, was du zum Wohl unseres „geliebten Klemis“ getan hast und wünsche dir für deine neue berufliche Herausforderung alles Gute.



# Schülerinnen und Schüler

## Klasse 1A

Bruno Cosima  
Buchecker Ruben  
Dahinden Moira-Lara  
Felder Juliana  
Fengels Mateo  
Gisler Nicola  
Kaufmann Eva  
Kollbrunner Lea  
Michel Nils  
Nithiananthakumar Nithusika  
Pesterac Vladan  
Peter Henri  
Rast Ammar  
Reber Cris  
Renner Cheyenne  
Rosebrock Myriam  
Saliu Dafina  
Sehovic Enis  
Sentürk Muhammed  
Sivakumaran Arabi  
Soom Jannik  
Spyrou Luisa  
Stan Melanie  
Weyandt Caroline

Klassenlehrperson  
**Külahcigil Dilek**

## Klasse 1B

Dittrich Viktoria  
Furrer Nora  
Gadri Amir  
Hendry Mattia  
Hübscher Carmen  
Kälin Anne-Catherine  
Kron Philipp  
Luminati Corrado  
Manser Jonathan  
Mosimann Ramona  
Müller Linus  
Müller Sarah  
Pfister Samuel  
Rakic Jana  
Schaffner Eva  
Schleiss Aisha  
Schmid Philipp  
Steck Nicole  
Stirnemann Nicolas  
Tran Lenny  
Unterkirchers Aleksandrs  
Unternährer Michelle  
Wäckerlig Selina

Klassenlehrperson  
**Rey Michel**



# Schülerinnen und Schüler

## Klasse 2A

Ellenberger Kim  
Fässler Zoe  
Fischlin Luca  
Fratini Sofia  
Gembara Kai  
Günthert Nathan  
Heuri Jil  
Höing Jeanne  
Niederberger Julia  
Paraponiaris Alexandra  
Salow Immanuel  
Schätzle Kai  
Schmid Simon  
Schnider Melanie  
Schorno Denise  
Steinger Patricia  
Studer Céline  
Unternährer Noelle

Klassenlehrperson  
**Odermatt Freia**

## Klasse 2B

Aeschbach Nina  
Asal Samuel  
Balakrishnan Ashvinth  
Blaser Philipp  
Briellmann Raphael  
Bucher Eliane  
Bucher Leon  
Gusterer Raphael  
Kipfer Lea  
Kirschenhofer Sarina  
Phan My-Thi  
Rüssi Samuel  
Schwertner Lasse  
Steffen Jens  
Steinbrück Luma Lee  
Weiss Julia  
Wolanin Janis

Klassenlehrperson  
**Reinhard Fritz**



# Schülerinnen und Schüler

## Klasse 3A

Achermann Julia  
Berisha Ilir  
Bolzern Laura  
De Gorgey Benjamin  
Gräbner Jennifer  
Jenni Samuel  
Kammermann Nicola  
Kastrati Ndirijim  
Kaufmann Luca  
Krummenacher Isabelle  
Lampert Christina  
Maksimovic Olga  
Meier Alexandra  
Meier Nadina  
Omlin Sarah  
Oostenbrug Norina  
Reber Joost  
Schmid Mauro  
Schumacher Adriana  
Vögelin Noah  
Weiss Carmen

Klassenlehrperson  
**Sognamiglio Paolo**

## Klasse 3B

Abel Jan  
Bissig Vivienne  
Bleichenbacher Laura  
Bucher Matias  
Buholzer Lukas  
Callmar Emma  
Döös Jonathan  
Galway Samuel  
Haechler Luisa  
Hochstrasser Sven  
Jud Lukas  
Koch Niklaus  
Kretz Basil  
Mächler Laila  
Meier Giulia  
Merturi Sabina  
Ribalko Daniel  
Rütter Chiara  
Schmid Julie  
Schmid Una  
Schüpfer Emanuel  
Zeder Michèle

Klassenlehrperson  
**Schaffhauser Samuel**



# Schülerinnen und Schüler

## Klasse 4A

Asal Simeon  
Brunner Tabea  
Dahinden Yanick  
Dillier Mirjam  
Felder Michael  
Griessmann Robert  
Gunz Nina  
Hager Javin  
Hürlimann Corrie  
Koch Miriam  
Konstandakis Alexandros  
Matter Tanja  
Mestre David  
Schwegler Nina  
Steiner Julia  
Sturm Max  
Susmelj Natascha  
Tettamanti Aline  
Wermelinger Sina  
Zumstein Pascal

Klassenlehrperson  
**Luzzatto Franco**

## Klasse 4B

Amhof Benjamin  
Baumann Marco  
Bornhauser Leo  
Escher Alina  
Gisler Lorena  
Iseni Irfete  
Koch Tanja  
Koranda Jan  
Kunz Pascal  
Limacher Seraphina  
Murer Julia  
Petrino Asia  
Schroeder Gwendolin  
Stalder Tamara  
Stäuble Elias  
Wais Irina  
Yilmaz Mirac

Klassenlehrperson  
**Luzzatto Franco**



# Maturaabschlüsse 2018

## **Maturandinnen und Maturanden**

Amhof Benjamin, Ebikon; Asal Simeon, Luzern; Baumann Marco, Root;  
Bornhauser Leo, Udligenswil; Brunner Tabea, Luzern; Dahinden Yanick, Ebikon;  
Dillier Mirjam, Luzern; Escher Alina, Inwil; Felder Michael, Gisikon;  
Gisler Lorena, Luzern; Gunz Nina, Luzern; Iseni Irfete, Ebikon;  
Koch Miriam, Horw; Koch Tanja, Buchrain; Koranda Jan, Ebikon; Kunz Pascal, Root;  
Limacher Seraphina, Hochdorf; Matter Tanja, Rain; Mestre David, Rothenburg;  
Murer Julia, Root; Petrino Asia, Root; Schroeder Gwendolin, Luzern;  
Stalder Tamara, Gisikon; Stäuble Elias, Nottwil; Steiner Julia, Malters;  
Sturm Max, Meggen; Tettamanti Aline, Kastanienbaum; Wais Irina, Ennetmoos;  
Wermelinger Sina, Luzern; Yilmaz Mirac, Ebikon; Zumstein Pascal, Ebikon

## **Resultate**

Das beste Resultat erzielte Marco Baumann mit einem Durchschnitt von 5.57.  
Das zweitbeste Resultat erzielte Aline Tettamanti mit einem Durchschnitt von 5.50.

## **Ausgezeichnete Maturaarbeit**

Der Preis des Ehemaligenvereins St. Klemens für eine herausragende Maturaarbeit geht an Max Sturm, für seine Arbeit mit dem Titel *Zellbiologie für das blosse Auge sichtbar gemacht*.

## **Pallottipreis**

Der Pallottipreis für soziales Engagement der Schweizer Pallottiner Gemeinschaft geht an Simeon Asal.

# Pallottiner-Stiftung St. Klemens

## **Trägerin des Gymnasiums**

Pallottiner-Stiftung St. Klemens, Ebikon

## **Stiftungsrat**

Monika Bucher, Ebikon

Hans Egli, Buchrain

Eugen Huber, Luzern, Präsident

Martin Hütte, Immensee

Herbert Lustenberger, Ebikon

Yvonne Schärli-Gerig, Ebikon

Daniel Unternährer, Ebikon

Patrick Von Dach, Adligenswil

P. Adrian Willi, Gossau, Vizepräsident

Michael Zutavern, Luzern

## **Gesamtleitung**

René Theiler, Rektor

## **Schulleitung**

René Theiler, Rektor

Dr. Franco Luzzatto, Prorektor

## **Dienste**

Bernadette Burger, Leiterin Dienste

## **Internat und Tagesschule**

Monika Ottiger, Leitung Internat und Tagesschule

## **Administration**

Andrea Haas-Häfliger

# Stiftung zur Unterstützung von St. Klemens

Marc-Toni Eggler, Ruswil, Präsident

Bernadette Burger, Luzern

Dr. Franco Luzzatto, Luzern

René Theiler, Luzern, Vizepräsident

## Pädagoginnen und Pädagogen

Lea Achermann	Bildnerisches Gestalten	1.- 3. Kl.
Christine Arnet	Sport Damen	1.- 4. Kl.
Patrik Bachmann	Musik	1./ 3. Kl.
	Chor/Ensemble	
Franziska Botte	Biologie	1. Kl.
Kilian Graf	Englisch	2. Kl.
Esther Holl	Pädagogik/Psychologie	2.- 4. Kl.
Dilek Külahcigil	Mathematik	1./ 4. Kl.
	Physik	1.- 2. Kl., 4. Kl.
Franco Luzzatto	Philosophie	3./4. Kl.
	Religion	3./4. Kl.
Agi Makil	Wirtschaft und Recht	1.- 4. Kl.
Sylviane Mertenat	Französisch	2./ 4. Kl.
Annette Müller	Deutsch	1. Kl.
Marie-Thérèse Note	Französisch	1./ 3. Kl.
Patrick Notter	Musik	2. Kl.
	Chor	
Dieter Ockenfels	Theater	1. Kl.
	Wahlfach Theater	
Freia Odermatt	Deutsch	2.- 4. Kl.
Monika Ottiger	Lerntechnik	1. Kl.
Fritz Reinhard	Religion	1.- 3. Kl.
	Lerntechnik	1. Kl.
Michel Rey	Englisch	1./ 3.- 4. Kl.
Christoph Rohrer	Biologie	2. Kl.
	Chemie	2. Kl.
Samuel Schaffhauser	Informatik	1. Kl., 3.- 4. Kl.
	Biologie	2.- 4. Kl.
Peter Schwegler	Mathematik	3. Kl.
	Chemie	3.- 4. Kl.
Paolo Scognamiglio	Geschichte	1.- 4. Kl.
Martin Serena	Sport Herren	1.- 4. Kl.
Franz Steiger	Mathematik	1. Kl.
Jan Stohler	Geografie	1.- 4. Kl.
René Theiler	Mathematik	2. Kl.





# Studentenafel

	1A	1B	2A	2B	3A	3B	4A	4B
Deutsch	4	4	4	4	4	4	4	4
Französisch	3	3	3	3	3	3	4	4
Englisch	3	3	3	3	3	3	4	4
Mathematik	4	4	4	4	4	4	4	4
Biologie	2	2	2	2	2	2		
Chemie			3	3	2	2		
Physik	1	1	1	1			2	2
Geschichte/Staatskunde	2	2	2	2	2	2	2	2
Geographie	1	1	2	2	2	2	2	2
Wirtschaft und Recht	1	1						
Bildnerisches Gestalten	2	2	2	2				
Musik	2	2	2	2	2	2		
Philosophie GF/SF					3	3	3	3
Turnen und Sport	3	3	3	3	3	3	3	3
Religion	2	2	2	2	1	1		
Informatik	1	1						
Theater	1	1						
Lerntechnik	0.5	0.5						
SF: Biologie / Chemie			2 / 2		2 / 2		3 / 3	
SF: Phi / Päd / Psy			- / 2 / 2		- / 2 / 2		2 / 2 / 2	
SF: Wirtschaft und Recht			4		4		6	
EF: Inf / Rel / Mus					2		2	
	32.5	32.5	37	37	37	37	36	36





